Deutsche Zeitung für São Paulo

Tageblatt

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung" Sanpaulo :: Telephon 4575

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20$ für das Inland; 30$ für das Ausland. Preis der 8-gespaltenen Petitzeile 200 Rs. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph". Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 35 XVIII. Jahrg. Freitag, den 5. Februar 1915 XVIII. Jahrg., Nr. 35

Snr. Luiz Ribbe S.Paulo
rua Amazonas 14

Original-Telegramme

der

Deutschen Zeitung

Buenos Aires, 4. Die Deutschen brachten den russischen Vorstoss südlich von Mlawa zum Stehen. Die Verluste der Russen an Kombattanten und Kriegsmaterial sind sehr bedeutend. Die Russen ziehen sich in ihre Stellungen zurück, die sie früher einnahmen. Die unter dem Oberbefehl des Generals von François stehende Armee geht offensiv an den Ufern der Weichsel und Bzura vor. Die Deutschen machen Anstrengungen, um feindliche Truppensendungen nach dem Süden von Polen zu verhindern.

Buenos Aires, 4. Alle zur Verfügung gestellten Offiziere der deutschen Armee unter fünfzig Jahren wurden einberufen. Sie sollen sich in Berlin der Ausbildung von Rekruten widmen.

Buenos Aires, 4. Der Kaiser hat sich nach Wilhelmshafen begeben, um die dort ankernden Kriegsschiffe zu besichtigen.

Buenos Aires, 4. Meldungen aus Petersburg bestätigen die Niederlage, welche die Russen auf dem Wege nach Warschau erlitten, sowie den Rückzug derselben von Sochachew und Bolimow.

Buenos Aires, 4. Der Leutnant Egon v. Kluck, Sohn des Generaloberst v. Kluck, ist in einem bei Middelskerke stattgefundenen Gefecht gefallen.

Buenos Aires, 4. Aus Wien wird amtlich gemeldet, dass die Nachtangriffe der Russen im Karpathenpass Lupkowens zurückgeschlagen wurden. Die Russen verloren zwei Maschinengewehre. Fünf russische Offiziere und achthundert Soldaten wurden gefangen genommen.

Buenos Aires, 4. In Berlin hat die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter um 41 Prozent abgenommen. Nur die Zahl der beschäftigungslosen Bauarbeiter ist gestiegen wegen Eintritt des Winters.

Buenos Aires, 4. In der Bukowina fanden einige bedeutungslose Gefechte statt. An der Donau beschränkt sich die Aktion auf Artillerieduelle.

Buenos Aires, 4. Der Kaiser heftete eigenhändig Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, Leiter der Kruppwerke, das eiserne Kreuz 1. Klasse auf die Brust.

Buenos Aires, 4. Einem Berliner Telegramm zufolge haben die Russen enorme Verluste an den Ufern der Flüsse Bzura und Rawka gehabt. Die Deutschen waren siegreich, aber sie haben den Sieg unter grossen Opfern erkauft. Die Verstärkungen, welche die Deutschen erhalten haben, gestatten ihnen ihre Offensive fortzusetzen.

Buenos Aires, 4. Der Metallbestand der Reichsbank erhöhte sich in der letzten Woche um 183/4 Millionen Mk. Er betrug 2164 1/2 Millionen Mk.

Buenos Aires, 4. Der grosse Admiralstab der deutschen Marine lenkt die Aufmerksamkeit auf die grossen Transporte englischer Truppen, welche fortgesetzt in Frankreich ankommen und fügt hinzu, dass er alle möglichen Kriegsmittel ergreifen werde, um diese Transporte zu verhindern.

Buenos Aires, 4. Die englische Admiralität forderte, da ihr die Anwesenheit von deutschen Unterseebooten im Kanal bekannt ist, alle englischen Handelsschiffe auf, die Fahne einer neutralen Macht zu hissen sowie die Schiffsnamen und die Wimpel, die die Namen oder Abzeichen der Schiffsgesellschaften tragen, zu entfernen.

Buenos Aires, 4. Die Zeitungen „Standard" und „Evening Post" beklagen die kolossale Verteuerung aller Lebensmittel in England. Sie sagen, dass sich die Lage sehr verschlimmert hat infolge der vernichtenden Wirkung der furchtbaren Macht der deutschen Unterseeflotte. Sie beklagen sich über die Opfer u. die Entbehrungen, die der Krieg dem englischen Volke auferlegt.

Buenos Aires, 4. Aus Konstantinopel wird gemeldet, dass ein russisches Torpedoboot an der Einfahrt zum Bosporus auf eine Mine rannte u. unterging.

Buenos Aires, 4. Um die Festung Verdun herum ist eine grosse Bewegung zu bemerken. Es sind deutsche Belagerungsgeschütze schweren Kalibers angekommen.

Buenos Aires, 4. Den deutschen Unterseebooten, die fortwährend in der Nordsee operieren, gelang es, die Flotte der Verbündeten definitiv von der belgischen Küste zu entfernen.

Buenos Aires, 4. Wie der deutsche Botschafter in Rom, Fürst Bülow, mitteilte, wagte sich ein englisches Torpedoboot in die Operationssphäre der deutschen Unterseeboote, wurde aber sogleich in den Grund gebohrt.

Buenos Aires, 4. Die Erfolge, die die Russen nach den Telegrammen der Havas und des Reuter-Büros in den Karpathen errungen haben sollen, werden von der Wiener Regierungoffiziell dementiert. Im Gegenteil, die Oesterreicher-Ungarn brachten den Vormarsch der Russen im Raume der Pilitza zum Stehen und ergriffen eine Gegenoffensive, bei welcher sie mehrere Batterien eroberten und viele Gefangene machten.

Buenos Aires, 4. Gestern schlugen die Türken bedeutende russische Streitkräfte bei Artwin an der Grenze des Kaukasus und Armeniens zurück. Die Russen erlitten bedeutende Verluste.

Buenos Aires, 4. Die französische Regierung konfiszierte ein Umlaufsschreiben des Papstes zu Gunsten des Friedens, welches von den Kanzeln in allen Kirchen vorgelesen werden sollte.

Buenos Aires, 4. Die Zeitung „Daily Chronicle" zollt dem Vorgehen der deutschen Unterseeboote im Meere bei Irland alles Lob, weil sie die Kapitäne der Handelsdampfer vorher avisieren, bevor sie die Dampfer zum Sinken bringen.

Buenos Aires, 4. In Paris macht sich ein empfindlicher Mangel an Kohlen bemerkbar, da die bedeutendsten französischen Kohlenbergwerke sich in den Händen der Deutschen befinden.

Buenos Aires, 4. Die Parlamentarier des Reichstages, die der sozialdemokratischen Gruppe angehören, verdammen in heftiger Weise die antinationale Haltung des Abgeordneten Liebknecht, der die Parteidisziplin in schwerer Weise verletzte.

Buenos Aires, 4. Bei Perthes und in Flandern wurden heftige Angriffe der französischen Truppen von den Deutschen abgeschlagen.

Buenos Aires, 4. Im nördlichen Teil von Polen wurden seit ersten Februar 14.000 Gefangene gemacht und 6 Maschinengewehre erobert.

Buenos Aires, 4. Die englische Presse entrollt ein sehr trübes Bild vom Kriege, wenn Deutschland in den nächsten Monaten seine Unterseebootflotte noch vermehren sollte.

Buenos Aires, 4. Japan weigert sich das Gesuch Chinas zu erfüllen und ihm Kiautschou auszuliefern.

Buenos Aires, 4. Die Russen wurden an der Pilitza unter grossen Verlusten zurückgeschlagen.

Buenos Aires, 4. Die Türken nahmen den Vormarsch gegen Batum wieder auf.

Buenos Aires, 4. Angriffe der Russen östlich von den Beskiden-Pässen in den Karpathen wurden zurückgeschlagen. Die Verluste derselben sind sehr bedeutend. Beim Sturm auf einen Hügel wurden 1000 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erobert.

Buenos Aires, 4. Sechs deutsche Flieger, welche von der Meeresseite kamen, eröffneten ein heftiges Bombenwerfen auf Dünkirchen und verursachten bedeutenden Schaden.

Offizielle Telegramme

der deutschen Gesandtschaft in Petropolis.

Amtlich über Washington.

Das deutsche Hauptquartier meldet unterm 1. Februar: In der Woche vom 23. bis 30. Januar machten wir auf dem westlichen Kriegsschauplatz in verschiedenen erfolgreichen Kämpfen 2978 unverwundete Gefangene. Im Osten wurden russische Angriffe gegen Gumbinnen sowie zwischen Mlawa und der Weichsel mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Oestlich Lowitsch und östlich und südlich der Pilitza schreitet unsere Offensive fort. Der Admiralstab erklärt die englische Meldung, dass der kleine Kreuzer „Kolberg" gesunken sei, für falsch. (gez.) Pauli.

Amtlich über Washington erklärt der deutsche Admiralstab das folgende: Die englische Meldung, dass der kleine Kreuzer „Gazelle" durch ein russisches Unterseeboot versenkt sei, ist falsch. Der Kreuzer wurde am 25. Januar bei der Insel Rügen von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen, aber nur unbedeutend beschädigt und kehrte ohne fremde Hilfe in den Hafen zurürk.

(gez.) Pauli.

Der grosse Krieg

Viele Leute wundern sich darüber, daß nun auch die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz so langsam voranschreiten. Man hatte erwartet, daß die Russen, die den Weg von Lipno-Wloclawsk bis Lodz-Lowitsch auf ihrem Rückzug so schnell zurücklegten, auch die weitere Strecke bis Warschau liegenden Schrittes durcheilen würden. Aber der Feind steht nun schon seit mehr als einem Monat zwischen der Rawka und Warschau und weicht nur noch schrittweise zurück. Die Erklärung des plötzlich erstarkten Widerstandes ist leicht. Nach den verlorenen Schlachten setzte die energische Verfolgung ein, die den Russen keine Zeit zur Sammlung und zum Schanzenbau ließ. Aber die Verfolgung konnte nicht bis Warschau fortgesetzt werden, weil die Verfolger ja auch nur Menschen und keine Maschinen waren. An der Bzura kam sie zum Stehen und nun hatten die Russen Zeit, Atem zu schöpfen und Schanzen anzulegen. Die Bzura und nach ihr die Rawka wurden unter bedeutend erschwerten Verhältnissen überschritten und jetzt geht es unter denselben Verhältnissen langsam weiter. Nach einem Graben kommt der andere und die müssen alle der Reihe nach beschossen werden, damit die Russen sie verlassen. Das ist eine langwierige Kriegsarbeit, die sehr viel Zeit in Anspruch nimmt und Riesenmengen Artilleriemunition kostet. — Hören wir, was einer, der diese Gegend und die dort sich abspielenden Kämpfe kennt, über sie sagt. Der Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatt", Richard Förster, schreibt unter dem 3. Januar:

„Das ganze Gelände in dieser Gegend bis Warschau hin bietet der russischen Kampfart viele Vorteile. Es ist von zahlreichen, von Süden nach Norden laufenden Flüssen durchschnitten. Nach der schon erwähnten Sucha dürfte der Uebergang über die Pisia mit der Wierbienka und ihren anderen, wenn auch nicht sehr bedeutenden Nebenflüssen nicht so ohne weiteres zu erzwingen sein, und in der Mrewa, die südlich von Blonie in die Rokitnica sich ergießt, hat unsere Führung mit einem recht erheblichen Hindernis zu rechnen. [illegible] Deutsche und Russen [illegible] ungefähr in der Gegend östlich von Lowicz — sich in fast parallel laufenden Fronten gegenüber liegen und die Wasseradern zwischen den feindlichen Stellungen in der ungefähren Richtung von Süden nach Norden hindurchlaufen, so muß, der bekannten Taktik der Russen entsprechend, die sich auf ihrer Rückwärtsbewegung immer wieder festsetzen und eingraben, eine Stellung nach der anderen genommen werden — und das kostet Zeit.

„Auf der Fahrt zur kämpfenden Front sahen wir zahlreiche Kolonnen in mustergültiger Ordnung sich bewegen oder an gedeckten Stellen rasten. Spuren von Biwaks sind bemerkbar, da eine Unterbringung größerer Truppenabteilungen in gedeckten Räumen hier nicht möglich ist. Ein stattliches Schloß mit prächtigem Park taucht auf, eine Besitzung des Fürsten Radziwill, die augenblicklich einem höheren Stabe als sehr willkommene Unterkunft dient. Der dort mit der Sorge für die Verpflegung betraute Offizier hat einen guten Fund gemacht. Er entdeckte ein eingemauertes, großes Lager herrlichen Rotweins, über dessen nunmehrige Verwendung man wohl nicht im Unklaren sein wird. Geschützdonner ertönt in der Ferne. Ein kurzer Halt. Nun biegen wir auf abgefahrenem Feldweg von der Hauptstraße ab und sind nach ein paar hundert Metern vor dem Quartier eines kommandierenden Generals.

„Ein Feldzug legt jedem Teilnehmer Entbehrungen auf, in die er sich zu schicken hat; aber es ist immerhin etwas anderes, ob ein mehr als bescheidener Raum dem jungen, vom Hause aus nicht an besseres Leben gewöhnten Soldaten nur zu vorübergehender Unterkunft dient oder ob ältere Offiziere in verantwortungsvollen Stellungen dort Tage, vielleicht Wochen lang wohnen und angestrengt geistig arbeiten müssen. Die Anspruchslosigkeit der Herren, die wir besuchten, hat ohne Zweifel etwas Rührendes an sich, und zu bewundern ist, daß Arbeitskraft und gute Laune unter der Ungunst äußerer Verhältnisse nicht gelitten haben.

„Eine niedrige, strohbedachte Hütte mit vier kleinen Räumen! In dem einen wohnt der kommandierende General selbst; der zweite dient dem Chef des Generalstabes als Schlaf- und Arbeitszimmer. Dort finden auch die Vorträge und Besprechungen statt. Diese beiden Herren verfügen wenigstens über Betten. Im dritten Raum aber schliefen fünf Offiziere des Stabes, darunter ein deutscher Fürst, auf Stroh, und tagsüber arbeiten darin noch der zweite und dritte Generalstabsoffizier! Im vierten Zimmer, das man wohl besser als „Winkel" bezeichnet, liegt die Telephonstelle, welche die schnellste Verbindung mit anderen Behörden oder Kommandostellen, sowie mit allen unterstehenden Truppenteilen ermöglicht. Im Stall hinter dem Hause hatte anfänglich eine Kuh gestanden, die den Stab reichlich mit Milch versorgte. Eines Nachts war sie spurlos ver-

schwunden; ebenso die Bretter, aus denen dicht neben dem Stall eine kunstgerechte Hand jenen Ort gezimmert hatte, dessen Existenz in jedem anständigen Hause ein offenkundiges Geheimnis ist und den die bilderreiche Sprache der Araber so überaus sinnig den „Ort der Erholung" nennt. In dem massiven Stallgebäude, wo die Pferde untergebracht sind, wurde am heiligen Abend ein Weihnachtsgottesdienst bei strahlendem Tannenbaum abgehalten.

„Daß dieses ärmliche Bauernhaus zum Stabsquartier wurde, hat seinen Grund in der Lage fast mitten hinter der Front des kämpfenden Armeekorps und der ihm zugeteilten Truppen. Vor der Tür der Hütte gab uns, wie schon bemerkt, der Chef des Generalstabes sehr dankenswerte Aufklärungen. Im mittäglichen Sonnenschein glitzerten die bestreiften Wiesen, und ein blauer Himmel wölbte sich über ein Land, das man im tiefsten Frieden hätte glauben können, wenn nicht mit kurzen Zwischenpausen der Donner der Geschütze ertönt wäre und wir nicht deutlich einige Tausend Meter vor uns das Aufschlagen feindlicher Granaten und das Platzen kleiner Schrapnellwölkchen in der klaren Winterluft beobachtet hätten. Sonst nichts zu sehen. Keine Truppenbewegungen, kein Hin- und Herspringen von Offizieren und Ordonanzen. Was wir erblickten — oder eigentlich nicht erblickten — war das typische Bild des modernen Stellungskrieges. Die Infanterie gräbt sich maulwurfartig ein. Die so gedeckt wie möglich stehenden schweren Batterien und, vorwärts derselben, die Feldartillerie, suchen durch ihr Feuer die feindlichen Stellungen bei Tage zu erschüttern und dem für die Nacht geplanten Angriff der Infanterie die Arbeit zu erleichtern. Schwer genug ist sie immer noch!

„Die Silhouette eines Fesselballons hob sich scharf von dem fast wolkenlosen Himmel ab und ein deutscher Flieger kreiste hoch in der Luft und korrigierte das Feuer unserer Artillerie durch bunte Raketensignale. Bald standen wir in unmittelbarer Nähe schwerer Batterien. Der Luftdruck beim Abschießen war so gewaltig, daß man selbst in angemessener Entfernung noch ein Zittern im ganzen Körper spürte und die dicken Glasscheiben unseres hundert Meter abseits der Geschütze stehenden Autos in zahllose Splitter zersprangen. Wenn das Geschoß das verderbenspeiende Rohr verläßt, ertönt ein Brausen, dann ein Zischen und Zwitschern, ferner immer ferner, als wenn eine „Lerche an ihren bunten Liedern singend in die Luft kleffert". Waldstücke, in denen die Russen sich stark verschanzt hatten, waren das Ziel der „Cousinen der dicken Berta", wie der unversiegbare Humor der Mannschaften diese schweren Geschütze getauft hat.

„Die Russen graben auch ihre Batterien mit großem Geschick tief in die Erde ein, überdecken sie möglichst schußsicher und entziehen ihre Standorte durch daraufgelegtes Strauchwerk den Blicken spähender Flieger. Weiter vorwärts legen sie, um die Täuschung tunlichst vollkommen zu machen, Scheinbatterien an. Derartige Defensivmaßregeln, die auf die Absicht langen Ausharrens in der einmal besetzten Stellung hindeuten, sind, wie schon gesagt, charakteristisch für die russische Kampfesart. Wenn es gelänge, dieses Gemisch von turkestanischen, sibirischen, kaukasischen und sonstigen Truppen des Zaren, die uns hier gegenüber liegen, einmal in freier Feldschlacht zu stellen, würden sie der Gewalt der deutschen Offensive sehr bald erliegen, und der Krieg wäre früher beendet. So geht es langsam voran und Geduld ist notwendig".

Notizen.

Wohltätigkeitsfest. Wir haben unseren Lesern bereits Kenntnis gegeben von dem hohen künstlerischen Erfolge, den das am Sonnabend, den 30. Januar von der deutschen und österr.-ungar. Kolonie im großen Saale der Gesellschaft „Germania" abgehaltene Wohltätigkeitsfest zum Besten der Samariterwerke der deutschen und österr.-ung. Gesellschaften vom Roten Kreuz errungen hat. An anderer Stelle unserer heutigen Nummer veröffentlichen wir auch die uns zugegangene Abrechnung, aus welcher zu ersehen ist, daß der finanzielle Erfolg dem künstlerischen in keiner Weise nachsteht. Die deutschsprechende Kolonie hat sich selbst übertroffen. Es ist ein Opfermut gezeigt worden, der allerdings auch für eine der heiligsten Pflichten, die die Deutschsprechenden gegenwärtig haben, gebraucht wurde, nämlich denjenigen zu helfen, die zur Verteidigung und Rettung des teuren Vaterlandes ihr Leben eingesetzt haben und bei Erfüllung dieser hohen Ehrenpflicht verwundet wurden oder erkrankt sind.

Oesterr.-ung. Rotes Kreuz. Der österr.-ung. Zweigverein vom Roten Kreuz hält seine erste ordentliche Generalversammlung am nächsten Donnerstag, den 11. d. M. um halb neun Uhr im großen Saal des Hotel São José ab. Da keine besonderen Aufforderungen zur Teilnahme ausgegeben werden, sind alle Mitglieder auf diesem Wege eingeladen und gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

Englische Uebergriffe. Die naturalisierten Brasilianer Alberto Boerken und Philipp Kahen waren von den Engländern von einem Handelsdampfer heruntergeholt und nach Gibraltar in die Gefangenschaft geschleppt worden. Jetzt hat man sie auf Reklamation der brasilianischen Regierung endlich in Freiheit gesetzt.

Oesterr.-ung. Hilfsverein. Wir werden ersucht, hilfsbedürftigen Oesterreichern und Ungarn auf diesem Wege bekanntzugeben, daß in Zukunft einmal wöchentlich und zwar Dienstags von 3 bis 5 Uhr Nachmittag Unterstützungen im k. und k. Konsulat verabreicht werden. Geldunterstützungen können nur in den allerdringendsten Fällen verabfolgt werden.

Die Abreißkalender sind heute an unsere Agenten außerhalb São Paulos abgegangen und bitten wir unsere geschätzten Abonnenten in den betreffenden Städten falls sie mit ihren Zahlungen auf dem laufenden sind, dieselben bei den betreffenden Herren in Empfang nehmen zu wollen.

Kaisers-Geburtstag in Pirassununga. Anfang Januar d. J. taten sich einige Familien von Pirassununga zusammen und gründeten in Gemeinschaft mit dem Lehrer M. Greger am hiesigen Orte eine „Deutsche Schule", damit auch den hiergeborenen und wohnenden Kindern deutschsprachlicher Familien die Segnungen einer deutschen Erziehung zu teil werden und ihnen die Sprache Schillers und Goethes erhalten werden kann. Die unschätzbaren Werke deutscher Kunst und Wissenschaft werden also in Zukunft für die in Pirassununga heranwachsende Jugend deutscher und österr.-ungarischer Abkunft kein Buch mit 7 Siegeln mehr bleiben brauchen. Als nächste Folge dieser Schulgründung war ein engerer Zusammenschluß der deutschsprechenden Elemente, die zum allerersten Male am 27. Januar d. J. gemeinsam den Geburtstag S. M. Kaiser Wilhelms II. feierten. Um 8 Uhr abends begann die Feier mit einer Festrede des Lehrers M. Gregor, der in derselben auf die Friedensliebe Kaiser Wilhelms II. hinwies, der stets bei allen politischen Verwicklungen nachgab, nur um seinem Volke den Frieden zu erhalten und der jetzt im 27ten Jahre seiner Regierung zum Schwert greifen mußte, weil die Existenz des deutschen Volkes von treulosen Nachbarn und Neidern mit niedriger Gesinnung bedroht wurde. Aber wie ein einziger Mann folgte das Volk dem Rufe des Kaisers, der da verkündete „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche" und dieses einmütige Einsetzen von Gut und Blut wird auch dem deutschen Volke zum Siege verhelfen. Nachdem der Redner seine Ansprache in einem dreifachen Hurrah auf S. M. Kaiser Wilhelm II. hatte ausklingen lassen, in daß die Anwesenden begeistert einstimmen, forderte er sie auf, sich eng zu einem gemeinsamen Bunde zusammenzuschließen, der wohl keinen schöneren und erhabeneren Namen tragen könne, als „Deutscher Schulverein, Pirassununga. Möge die junge Schule blühen, wachsen und gedeihen zum Segen der deutschen Muttersprache, damit das Dichterwort, „Was du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen" auch in Pirassununga unter dem deutschsprechendem Element zur vollen Wahrheit werde. Für die definitive und formelle Gründung des Schulvereins wurde eine besondere Sitzung anberaumt. Die Festteilnehmer blieben noch lange in ungezwungener Unterhaltung beisammen. Herr Lehrer Greger trug dann noch die beiden Lieder vor „Mit Gott für König und Vaterland" und „die Abendglocke", welche vielen Beifall fanden und fügte dann noch die beiden selbstverfaßten Lieder „Unsere Farben" und „die Kriegstrompete" hinzu, welche ebenfalls sehr gut gefielen.

Als man sich trennte, da herrschte bei jedem Deutschsprechenden das befriedigende Gefühl vor, außer der Ehrung für den großen Kaiser auch noch den Grundstein zur Erhaltung deutschen Geistes und deutschen Wesens in Pirassununga im Staate S. Paulo (Brasilien) gelegt zu haben.

Turf und Sport. Am nächsten Sonntag den 7. Februar hält der Jockey Club Paulistano den vierten Renntag dieser Saison auf seiner Rennbahn in der Mooca ab. Das Hauptereignis ist der große Preis „Dr. Eloy Chaves" von 5 Contos de reis, ein Rennen, daß über 2200 Meter führt. Es sind dafür 7 Pferde genannt und zwar Black Sea 57 Kilos, Paraguassú 50 Kilos, Abstracto 55 Kilos, Jumper 52 Kilos, Mastroquet 54 Kilos, Candidato 48 Kilos und Fez 48 Kilos. Außer diesem Rennen stehen noch 6 weitere Konkurrenzen auf dem Programm, die alle zahlreiche Unterschriften aufweisen, so daß für nächsten Sonntag große Felder und spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Die Tarife der Zentralbahn. Der neue Bahndirektor Dr. Arrojado Lisboa, der Studien angestellt hat, in welcher Weise im Interesse der Kleinlandwirtschaft und der landwirtschaftlichen Produktion überhaupt die Frachtsätze heruntergesetzt werden können, hat sich auf Befragen nach dieser Richtung hin folgendermaßen geäußert. Die Artikel, deren Frachtsätze heruntergesetzt werden sollen, sind: Reis, Bohnen, Kartoffeln Mais, Mandiokwurzeln, Kleie und ähnliche. Die jetzigen Frachtsätze sind bereits schon sehr niedrige. Bis 101 Kilometer berechnet die Bahn bis jetzt 100 reis für die Tonne, von 101 bis 200 Kilometer 70 reis, von 201 bis 300 Kilometer 40 reis, von 301 Kilometer aufwärts nur noch 20 reis per Tonne. Auf diese Preise beabsichtigt man nun noch eine Verminderung von 50 Prozent eintreten zu lassen. Es ist aber noch nicht fest beschlossen worden. Der Landwirtschaftsminister möchte eine noch größere Verbilligung der Frachten eingeführt haben, und zwar soll ein jeder Sack der oben angeführten Artikel, ganz gleich, von wo er kommt und wohin er bestimmt ist, nur 600 reis zahlen.

Auf die Frage ob der Transport von Federvieh ebenfalls verbilligt werden würde, antwortete Dr. Lisboa „nein". Die Bahnverwaltung wird aber den Wünschen der Händler nachkommen und den Transport usw. verbessern, damit die Tiere nicht mehr auf der Reise sterben, wie das jetzt so häufig vorkommt. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß sie in unbequeme Weidenkörbe verpackt werden, welche als wahre Schlachthöfe für Federvieh betrachtet werden können. Es sollen daher Einrichtungen geschaffen werden, wie sie auf der Leopoldinabahn bereits bestehen. Man wird in den Werkstätten der Zentralbahn besondere Transportkisten oder ganze Kätige bauen und diese zu so billigen Preisen an die Federviehzüchter verkaufen, daß auch der ärmste Züchter dieselben erstehen kann. Die Beförderung soll dann auch schneller von statten gehen, damit die Hitze auf dem Transport nicht einen so großen Schaden verursacht.

Der Frachtsatz für Milch wird ebenfalls nicht weiter verbilligt werden, da er ebenso, wie derjenige für Federvieh, schon sehr billig ist und eine weitere Herabsetzung der Bahn Schaden bringen würde.

Auch Kaffee wird einen niedrigen Frachtsatz bekommen und zwar wird man besonders diejenigen Qualitäten berücksichtigen, die ihres Aussehens wegen nicht ins Ausland gehen, die aber ausgezeichnet sind und viel besser, als diejenigen, die man oft in Rio trinkt. Die Zentralbahn kann daraus noch den Vorteil ziehen, daß die Waggons, die Waren nach S. Paulo befördert haben von dort nicht leer zurückbefördert werden brauchen, sondern diesen Kaffee mitnehmen können. Wie groß die Frachtermäßigung sein wird, ist noch nicht bestimmt. Nach einer Konferenz, die Dr. Arrojado Lisboa über diesen Gegenstand hatte, ist von letzterem eine Autorität im Kaffeegeschäft telegraphisch nach der Bundeshauptstadt gerufen worden, um über Einzelheiten zu berichten. Dr. Lisboa hofft, daß die Zentralbahn durch die Frachtenverbilligung keinen Schaden erleiden wird, da eine Vermehrung der zu transportierenden Quantitäten zu erwarten ist.

Todesfälle. Aus Lugano in der Schweiz kommt die Trauernachricht, daß daselbst die früher hier in São Paulo ansäßige und in den weitesten Kreisen vorteilhaft bekannte Malerin Emma Voß gestorben ist. Die Dahingeschiedene hat seiner Zeit unsere Hauptstadt des Klimas wegen verlassen, aber leider auch in dem Klima von Lugano keine Heilung gefunden. Sie war eine geniale Künstlerin, die für die moderne Kunst direkt bahnbrechend wirkte und mit deren Hinscheiden ein ehrliches, aller Effekthascherei abholdes, großes Talent zu Grabe getragen wurde. Wir sprechen den Verwandten hierdurch unser aufrichtiges Beileid aus.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden im hiesigen Santa Catharina Krankenhause der lange Jahre in Santos ansäßige Kaufmann, Herr Bernhard Klaunig. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 5 Uhr vom Krankenhause aus nach dem protestantischen Friedhof statt. — Den trauernden Hinterbliebenen sprechen wir hierdurch unser inniges Beileid aus.

Deutschfreundliche Vorträge. Die Zahl der Vorträge, welche eine Anzahl deutschfreundlicher Brasilianer aus der geistigen Elite S. Paulos zum Besten des Roten Kreuzes zu halten sich anheischig gemacht hat, ist am Dienstag abend im Saale der Gesellschaft Germania um einen weiteren bereichert worden. Vor einem zahlreichen und sehr gewählten Publikum sprach Herr Musikprofessor Felix Otero über das Thema: „Die deutsche Musik in Brasilien. Zu unserem grossen Bedauern steht uns nicht genügend Raum zur Verfügung, um uns mit dem Vortrag so eingehend zu beschäftigen wie er es verdient hat und wie wir es gerne möchten, indes wollen wir nicht verfehlen, unseren Lesern die Quintessenz bekanntzugeben.

Herr Professor Otero führte zunächst aus, daß er auf den Krieg nicht näher eingehen werde. Er habe mit Freuden die Gelegenheit ergriffen, um mitzuarbeiten an dem Werke der Gerechtigkeit und Nächstenliebe, das einige seiner Landsleute in Angriff genommen. Er unterstreiche Gerechtigkeit, denn es gelte die Verleumdungen zu widerlegen, die man auf Deutschland gehäuft, und Front gegen Unwahrheiten zu machen. Aber es gelte auch der Mildtätigkeit, denn man arbeite für das Rote Kreuz, das sich die Aufgabe stellt, Not und Elend zu mildern.

„Woher kommt, fuhr der Vortragende fort, „die Antipathie, welche man in Brasilien gegen Deutschland hegt? „Weil die Brasilianer Deutschland nicht kennen. Die Brasilianer seien so intensiv von der französischen Kultur absorviert worden, daß man sich vor der deutschen verschlossen habe, von der man nur wünschen könne, daß sie sich unter den Brasilianern verbreite. Deutschland sei in Brasilien vollständig unbekannt. Man wisse nichts vom deutschen Geist, nichts von der deutschen Philosophie, nichts von der deutschen Wissenschaft und nichts von der deutschen Kunst. Ueberall stoße man auf die krasseste Unkenntnis inbezug auf deutsche Dinge. Vor 1870 sei diese Unkenntnis noch einigermaßen zu rechtfertigen gewesen, denn damals habe niemand in Zweifel gezogen, daß Frankreich an der Spitze der Zivilisation marschiere. Aber nach 1870 habe der Germanismus die Aufmerksamkeit der Welt mehr und mehr auf sich gelenkt. Selbst in Japan mache sich ein gewisser Einfluß des Germanismus bemerkbar. Trotzdem gefielen sich die Brasilianer noch immer in der Rolle des Satelliten Frankreichs. In allen Dingen begegne man dem Einfluß des Franzosentums. Die brasilianischen Schriftsteller schöpften ausschließlich aus französischen Werken. Brasilien finde Gefallen an dem französischen Feuer, das aber doch nur Strohfeuer sei. Es gebe allerdings Ausnahmen von der Regel, wie Silvio Romero, Tobias Barreto u. a.

Auf musikalischem Gebiete sei Brasilien nicht von Frankreich, sondern von Italien beeinflußt worden. Aber trotzdem sei das Land musikalisch rückständig. Von der deutschen Musik werde beispielsweise gesagt, daß sie nicht melodiös sei und deshalb gefalle sie den Lateinern nicht, die so großen Wert auf die Melodie legten. Nur die italienische Musik dringe in die Seele ein. Die deutsche Musik sei höchstens harmonisch. Das sei aber eine ganz falsche Auffassung.

Nachdem der Vortragende sich eingehend mit dem Einfluß beschäftigt, den das italienische lyrische Theater auf die musikalische Bildung und die Geschmackseinrichtung der Brasilianer ausgeübt, gab er eine nette Anekdote zum Besten, die er in Europa erlebte. Er habe dort eines Tages sich mit einem seiner Landsleute über Schumann und seine Werke unterhalten. Die Unterhaltung habe sich erhitzt und der Landsmann habe ihm schließlich gesagt: „So gehen Sie hin zu Schumann und sagen Sie ihm, daß ein Brasilianer seine Musik unerträglich findet." Das habe sich im Jahre 1891 zugetragen. Der gute Mann habe nicht gewußt, daß Schumann schon längst zu seinen Vätern versammelt war.

Seit ungefähr dreißig Jahren habe sich aber in Brasilien doch der Einfluß der deutschen Musik mehr und mehr geltend gemacht. Die Prinzessin Isabel habe in Rio dazu den Anstoß gegeben. Nach und nach hätten sich Bach, Haydn, Mozart u. a. in Konzerten Bahn gebrochen. Für die musikalische Erziehung der Brasilianer sei das von großem Vorteil, denn sie wurden von einer erdrückenden Bevormundung befreit. Selbst Wagner habe bereits ein Häuflein Verehrer.

Der Vortragende sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß das Verständnis für germanische Musik, in der so viel Genialität hervortrete, sich immer mehr Bahn brechen möge.

Das Auditorium lauschte den Worten des Vortragenden mit der größten Aufmerksamkeit und spendete ihm am Schlusse lebhaften Beifall.

Verbrechen eines Dienstmädchens. Aus Juiz de Fora (Minas) wird telegraphiert: Der hier etablierte syrische Geschäftsmann Camillo Abronazi hatte in geschäftlichen Angelegenheiten außerhalb eines Hauses zu tun. Er ließ sein 18jähriges Dienstmädchen, eine Negerin mit Namen Benedicta, allein im Hause zur Beaufsichtigung seiner beiden Knaben, Emil von 9 Jahren und Antonio von 6 Jahren zurück. Benedicta bekam, als sie allein mit den Kindern war, die Idee, sich Sachen ihres Brotherrn anzueignen und fing an, mehrere Möbelstücke aufzubrechen. Als die Kinder dies bemerkten, fingen sie an zu schreien. Benedicta in Angst entdeckt zu werden, steckte Antonio in einen Koffer und versuchte, Emilio an einer Schnur aufzuhängen. Als der Geschäftsmann nach Hause kam war Benedicta noch nicht geflohen, die Kinder waren indessen bereits bewußtlos. Man brachte sie schnell in eine nahe liegende Apotheke, wo sie bald außer Gefahr gesetzt wurden. Das Dienstmädchen wurde auf frischer Tat verhaftet.

Die Kaffees geringer Qualität. Der Landwirtschaftsminister hat an seinen Kollegen vom Verkehrsministerium folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Paulistaner Gesetzgebung erschwert die Ausfuhr sogenannter geringer Kaffees, eine Benennung, die mehr das Aussehen, als die übrigen Eigenschaften dieser Kaffees in Betracht zieht. Später, wenn der Konsum sich auf Auslandsgebiete ausdehnen wird, wo vor allem auf billigen Kaffee gesehen wird, werden diese Marken eine große Erweiterung unserer Ausfuhr ermöglichen. Heute ist das noch nicht der Fall, und infolgedessen wird ein großer Teil dieser Qualitäten, obwohl durchaus verwendbar und wertvoll, unbenutzt auf den Pflanzungen zurückbehalten, denn die Frachtsätze erlauben nicht, ihn mit Aussicht auf Nutzen nach den Märkten an der Küste zu senden. Anderseits hat der zunehmende Genuß von Kaffee in den Kaffeehäusern, wo die alte Gewohnheit die Erhöhung des Preises der Tasse verbietet, dazu geführt, daß in großem Umfange Betrug und Fälschung bei der Röstung des Kaffees und bei der Zubereitung des Getränkes obwalten. Die Presse hat mehr als eine Erhebung über diese Angelegenheit angestellt, und die Beobachtungen stimmen alle darin überein, daß die Fälschung des Kaffees, der zum Verkauf gelangt, in steter Zunahme begriffen ist, sowohl was den gemahlenen Kaffee als auch was den Trank anbelangt. Es ist eine Gewinnfrage, bei der die Billigkeit der verwendeten Ersatzstoffe, des Reis, des Mais und anderer, den Ausschlag gibt.

„Nun gäbe es einen Ausweg, der sowohl den Forderungen der Gesundheitspflege als auch den Interessen der Pflanzer diente. Das wäre die Gewährung eines Spezialtarifes seitens der Zentralbahn für die geringeren Kaffeequalitäten, so daß dieselben, die ja keinen hohen Preis haben, auf dem Markte den genannten Ersatzstoffen Konkurrenz bereiten könnten. Im Jahre 1899 wurde, um die leer nach Rio zurückkommenden Wagen auszunutzen, auf der São Paulo-Linie der Zentralbahn ein Spezialtarif für Kaffee eingeführt, der den Paulistaner Kaffee dem Rio-Markte zuführen sollte. Ohne Unterschied der Qualität bezahlte der Sack Kaffee zwischen São Paulo-Norte und Rio-Zentralbahnhof oder Maritima 1$200 Fracht. Man könnte jetzt für die Kaffees geringer Qualität ebenso verfahren. Ich habe keinen Anhalt zur Beurteilung der Frage, ob es auch jetzt soviele leer zurückkehrende Wagen gibt wie 1899. Gewiß ist nur, daß die Zentralbahn rollendes Material im Ueberfluß besitzt. Die jüngste Tariferhöhung kommt nicht der Bahn zugute, sondern der Küstenschiffahrt, die der Bahn erfolgreich Konkurrenz macht, dem für viele Waren ist die Beförderung zur See und mit der São Paulo Railway vorteilhafter als der direkte Versand mit der Zentralbahn.

„Eine Revision der Frachtsätze, besonders auch für Salz, Seife und Kerzen, würde der Zentralbahn wieder Güter zuführen, die ihr jetzt entgehen, und auf dem Rückwege könnten die Wagen die Kaffees geringer Qualität zu ganz niedrigen Sätzen mitnehmen. Für alle diese Maßnahmen erbitte ich die Aufmerksamkeit Euer Exzellenz: das Salz ist für unsere Viehzucht unentbehrlich; Seife und Kerzen sind für die ländliche Hygiene wichtig; aus dem Kaffee ist eine Vermehrung des öffentlichen Reichtums zu erwarten. Es handelt sich hier um eine Förderung der Werteschaffung, deren wir gerade in dieser Zeit dringend bedürfen."

Man kann Herrn Pandiá Calogeras nur beipflichten und nebenbei feststellen, daß weder Herr Rodolpho Miranda, noch die Herren Pedro de Toledo und Edwiges de Queiroz Zeit für derlei nützliche Anregungen hatten, die freilich gewissenhafte Kleinarbeit fordern. Hoffentlich findet der Minister bei seinem Kollegen Tavares e Lyra Verständnis und Gegenliebe!

Von der Zentralbahn. Gemäß der Ankündigung der Direktion ist am 1. Februar den Zentralbahnangestellten wirklich überall das Gehalt bezw. der Lohn für den Monat Dezember ausgezahlt worden. In den Bezirken des Innern, wo auch das Gehalt für November noch rückständig war, wurde für zwei Monate bezahlt. Unmittelbar nachher wurde mit der Zahlung für Januar begonnen, die noch nicht vollständig erledigt werden konnte, weil die Zahllisten teilweise noch ausstehen. Sowie die fehlenden Listen aber einlaufen, erfolgt auch auf den betreffenden Stationen sofort die Zahlung. Unter den Zentralbahnern, die unter der Direktion Frontin nie gewohnt waren, ihr Gehalt einigermaßen rechtzeitig zu bekommen, hat das natürlich große Befriedigung hervorgerufen, zumal Dr. Arrojado Lisboa fest entschlossen ist, immer in erster Linie für die Befriedigung der Gehaltsansprüche zu sorgen. Unter Herrn Frontin war das bekanntlich anders: der hat die Angestellten warten lassen und hat zuerst Unternehmerrechnungen bezahlt, an deren schneller Begleichung gewisse Politiker und gewisse höhere Bahnbeamte stark interessiert waren. Dafür durften dann die Angestellten auch so ziemlich tun und lassen, was sie wollten. Herr Arrojado Lisboa steht auf einem anderen Standpunkte. Er findet mit Recht, daß die Bahnbeamten, die doch in der Regel nicht kapitalkräftig sind, in erster Linie zu ihrem Gelde kommen müssen, wenn man von ihnen pünktliche Pflichterfüllung fordern will. Und diese zu verlangen ist er bekanntlich durchaus entschlossen. Zu diesem Zwecke erfolgte auch die Anstellung der reisenden Inspektoren, die bei manchen Beamten und natürlich auch bei der „freiheitlichen" Presse so mißliebig sind, deren Tätigkeit aber durchaus notwendig ist, wenn in diesen verrotteten Betrieb wieder Ordnung kommen soll.

Zu derselben Reihe von Maßnahmen gehört auch ein Runderlaß der Direktion, alle die Beamten namhaft zu machen, die sich übermäßigem Alkoholgenuß hingeben und dadurch die Sicherheit des Betriebs gefährden. Auch durch diesen, eigentlich doch ganz selbstverständlichen Erlaß fühlen sich gewisse Beamte beleidigt, und merkwürdiger Weise regt sich mit ihnen dieselbe Presse auf, die sich gar nicht genug über die Direktion entrüsten kann, wenn einmal ein Unglück passiert. Es ist eben ein Krebsschaden des brasilianischen Volkscharakters, daß alle ihre Stärke in der Kritik suchen, für positive, aufbauende Tätigkeit aber nicht das geringste Verständnis besitzen, weil sie die damit notwendig verbundene Einordnung des einzelnen ins Ganze nicht zu ertragen vermögen, sondern als eine Bedrohung des anarchischen Zustandes auffassen, den sie individuelle Freiheit nennen. Das ist ja auch der tiefere Grund, weshalb so unfruchtbare Verneiner wie Ruy Barbosa, Irineu Machado, Mauricio de Lacerda usw. einen derartig großen Anhang finden. Wir können nur wünschen, daß Dr. Arrojado Lisboa sich bei seinen Beamten durchzusetzen vermöge und daß er allen Politikern und Politikastern zum Trotz die wichtigste Bahn des Landes wieder zu einer menschenwürdigen Einrichtung mache.

Deutsche Realschule Rio de Janeiro. Die Feier, welche die Deutsche Schule aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers veranstaltete, hatte sich diesmal eines besonders zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Programm bestand aus folgenden Nummern: 1. Schülerchor: O Deutschland hoch in Ehren. 2. Vorträge: Gebet, von Theodor Körner (Elly Zink). Gebet eines Kindes (Gretchen Campos). Der weiße Göben (Fuchs, Bühnheim, Gunsch, Wöbcken). 3. Schülerchor: Werder als Musikant. 4. Vorträge: Lied an alle, von Richard Dehmel (Fritz Müller).

Landwehrlied, von Heinr. Vielhoff (Gretchen Kaden). 5. Schülerchor: Bei Sedan auf den Höhen. 6. Vorträge: Deutsches Kampflied 1914, von Rudolf Herzog (Bernhard Kaden). Deutsches Flottenlied, von Theodor Siebs (Lothar Meyer). 7. Schülerchor: Es ziehen die Reiter zum Tore hinaus. Die Chöre waren sorgfältig einstudiert und wurden mit Schwung vorgetragen; und auch die Schüler und Schülerinnen, welche mit dem Vortragen von Gedichten beauftragt worden waren, erledigten ihre Aufgabe in ausgezeichneter Weise. Die Festrede hielt Herr Lehrer A. O. Schulz. Sie war von hohem patriotischem Geiste getragen. Den Schluß bildete der gemeinsame Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles".

Kabelnachrichten.

Washington 3. Die Zeitungen berichten, daß die großbritannische Regierung von jetzt ab Getreideladungen als eventuelle Konterbande und alles Mehl und Getreide der Beschlagnahme verfallen erklärte, welches nach Deutschland bestimmt ist.

Buenos Aires 3. Die Zeitungen teilen mit, daß der englische Kreuzer „Australia" am 7. Januar den deutschen Dampfer „Eleonore Woermann", der mit mehreren Schaluten, sowie dem Kommandanten des in den Grund gebohrten Hilfskreuzers „Cap Trafalgar" aus dem hiesigen Hafen ausgelaufen war, in den Grund bohrte.

London 3. Der Ausweis der Reichsbank zeigt einen Goldbestand von .... 140.699.000 Mark. Der Geldumlauf beträgt 232.939.000 Mark und die Depositen ... 74.749.000 Mark.

Berlin 3. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat den bekannten Abgeordneten Liebknecht aus ihrer Vereinigung ausgeschlossen, so berichtet wenigstens die Havas-Agentur.

Buenos Aires. Der Kommandant des deutschen Dampfers „Gotha", der von den argentinischen Behörden, wegen Verletzung der Neutralität gefangen genommen war, ist um die Erlaubnis eingekommen, eine Reise nach Bremen fortsetzen zu dürfen. Der Marineminister Sainz Valiente hat diese Erlaubnis nach Rücksprache mit dem Vizepräsidenten erteilt und ist die Gotha dann sofort aus dem Hafen ausgelaufen.

Washington, 3. Im Auftrage der Regierung von Kanada verlangte der englische Botschafter Cecil Springrice von der Regierung in Washington die Auslieferung des deutschen Untertanen von Horn, der beschuldigt wird, den Teil einer Brücke der Canadian Pacific-Eisenbahn mit Dynamit zerstört zu haben. Von Horn telegraphierte von der Ortschaft Van Buren im Staate Maine, wo er gefangen sitzt, an den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff nach Washington wie folgt: „Hier gefangen genommen auf Ersuchen der Behörden von Kanada, welche meine Auslieferung verlangen, bitte ich Sie, sich meiner anzunehmen. Ich bin Deutscher und habe niemals kanadischen Boden betreten. Bitte antworten Sie mir."

Der Auslieferungsantrag wurde vom englischen Botschafter in formeller Weise gemacht. Staatssekretär William Bryan wird wahrscheinlich antworten, daß er den Bericht des Kommissars abwarten wird, den der Justizminister zur Untersuchung des Falles geschickt hat. Dann erst wird er über die Angelegenheit auf Grund des mit Kanada bestehenden Auslieferungsvertrages entscheiden.

In offiziellen Kreisen Washingtons hegt man fast einstimmig die Ansicht, daß, wenn die Tat des Deutschen von Horn als ein politisches Verbrechen aufgefaßt wird, die Aburteilung den Vereinigten Staaten zukäme, denn das Verbrechen würde einen Neutralitätsbruch bedeuten.

Belgien vor dem finanziellen Ruin

Die „Kreuz-Zeitung" meldet aus Brüssel: Nachdem der belgische Staat die Auszahlung fast aller Beamtengehälter eingestellt hat, haben nunmehr auch die belgischen Städte zunächst eine Herabsetzung der Bezüge der Gemeindebeamten und städtischen Arbeiterlöhne um 25 Prozent vorgenommen. Alle öffentlichen Kassen sind leer. Die Steuern gehen nicht ein. In Gent mit 203 000 Einwohnern muß an 40 000 Menschen Brot und Suppe verteilt werden. Sollte der Krieg noch einige Monate dauern, so wird Belgien vor einer Finanzkatastrophe betroffen werden, wie sie die Weltgeschichte noch niemals zu verzeichnen hatte.

Ein italienischer Militärkritiker über die österr.-ungar. Armee.

Der Militärkritiker Gatti schreibt im „Corriere della Serra": Die heutige militärische Lage Oesterreich-Ungarns entstand durch die Notwendigkeit, einen Offensivkrieg gegen den stärksten Gegner zu führen. Oesterreich-Ungarn ist ein alter Staat und hält fest zusammen. Nur daher läßt sich seine Kraft erklären. Sein Heer muß besonders bewertet werden, wobei noch hervorzuheben ist, daß das österreichisch-ungarische Heer die Volkseindrücke weniger fühlt als bei andern Nationen der Fall ist, weil es aus vielen Völkern gebildet ist.

Aber trotzdem hält das Reich und sein Heer zusammen. Die Soldaten haben Mut und Tapferkeit bewiesen. Dreimal haben sie dasselbe Offensivspiel begonnen und dreimal sind ihre Manöver, welche anfangs immer glänzende Resultate zeitigten, vom Feinde, der sich mit seiner größten Macht auf den viel schwächeren Gegner warf, zurückgewiesen worden. Aber die Oesterreicher und Ungarn werden immer widerstehen, und ihre Defensive in den Karpathen beweist, daß Oesterreich-Ungarn bestimmt wieder zum Offensivkrieg schreiten wird. Das österreichisch-ungarische Heer ist unerschütterlich, seine Verpflegung wurde in Friedenszeiten in hervorragender Weise gepflegt, und das Kommando hat Jahre und Jahre hindurch mit Geist und Logik für alle Bedürfnisse vorgesorgt. Die Organisation ist ausgezeichnet, die Kampfes- und Lebensmittel sind im Ueberfluß vorhanden und das Eisenbahnnetz ist vorzüglich. Das strategische Defensivsystem ist imponierend und das Verstärkungssystem zur Ersetzung der Verluste funktioniert ausgezeichnet. Alle diese günstigen Bedingungen haben es der Monarchie erlaubt, sich sofort von allen Verlusten zu erholen.

Die „Kriegsgefangenen" auf Man.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat dem Auswärtigen Amt einen Bericht über den Besuch des Konzentrationslagers auf der Insel Man übergeben, aus dem hervorgeht, daß die Einrichtungen des Lagers im großen und ganzen gut sind, der Aufruhr aber infolge von Lieferung schlechter Kartoffeln entstanden ist. Die Aufsichtsbehörden des Lagers geben zu, daß eine Schiffsladung Kartoffeln wurmstichig gewesen ist, und daß die Gefangenen die Annahme zurückgewiesen haben.

Deutsch-evangelische Gemeinde Rio de Janeiro (Rua dos Invalidos 119): Sonntag den 7. Februar, Gottesdienst um 10 Uhr; im Anschluß daran Beginn des Konfirmanden-Unterrichts.

Hoepfner, Pfarrer.

Deutsch-evangelische Gemeinde zu São Paulo. Rua Visconde do Rio Branco 10. Sonntag, den 7. Februar 9½ Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst. Amtsstunde des Pfarrers: wochentäglich 1/2 9 — 10 Uhr.

Pastor F. Hartmann.

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:

Bestand	117$100
Ueberschuß einer Sammlung	32$500
Max Graf (Anstelle eines Abonnements auf „Estado")	15$000
Sophie	5$000

Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes:

Bestand	33$500
Ueberschuß einer Sammlung	32$500
Max Graf (Anstelle eines Abonnements auf „Estado")	15$000
Sophie	5$000

Prometheus
Sonnabend, 6. Februar
Sitzung. 691

Frauenhilfe
São Paulo.
Freitag, den 5. Februar 1915
Nachmittags 1/2 3 Uhr
Monatliche Vorstandssitzung
im Pfarrhause.
gr) Der Vorstand.

Deutscher Schulverein
Villa Marianna.
Für die Deutsche Schule Villa Marianna, S. Paulo, wird eine 4. Lehrkraft gesucht, welche auch Unterricht in der Landessprache erteilen kann. Anfangsgehalt 200$ monatlich. Bewerbungen mit Angabe des Lebenslaufs werden erbeten an den Schriftführer des Vereins, Herrn Dr. Hugo L. May, S. Paulo, Rua Direita 8-A I.

Iris-Theater
Rua 15 de Novembro
S. PAULO
Kino-Vorführungen
mit abwechslungsreichem Programm 18
Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele.
Jeden Sonntag grosse Matinée

DEPOSITO NORMAL
Normal
GEGRÜNDET 1878
Frische condensierte
Schweizer-Milch
Marke „Milchmädchen"
Dutz. 11$000
Casa Schorcht
21 Rua Rosario 21 — S. Paulo
Telephon 170 Caixa 258

Zu vermieten
eine Wohnung von zwei grossen Zimmern, Küche, Porão u. Garten für 50$ mit Wasser in der Nähe der Deutschen Schule Villa Marianna. Näheres Rua José Antonio Coelho No. 99, S. Paulo. 715

Für sofort werden
zwei nette Mädchen
zum Servieren in einem guten Bar gesucht. Vorzustellen ab 12 Uhr mittags Rua Tymbiras 58, Bar Stella, S. Paulo. 719

Tüchtige perfekte Köchin
sofort gesucht. Näheres in der Exp. dieses Bl., São Paulo. 718

Zu vermieten
in ruhigem deutschen Familienhause ein gut möbliertes Zimmer. Elektrisches Licht, kalte und warme Bäder, grosser Garten vorhanden. Höchste und gesündeste Gegend São Paulos. Bondverbindungen in der Nähe. Rua 13 de Maio 279, (Paraiso), São Paulo. 642

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin).
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Hautkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Bennorrhoegie. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan aus Deutschland. — Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Telephon 2415. Konsultorium: Rua 8, Beato 71 (Sobrado), S. Paulo. Man spricht deutsch. 15

Ein ordentliches
Mädchen
von 15—16 Jahren wird gesucht. Rua Victorino Carmillo 64 (Bara Funda), S. Paulo. 687

Helles, freundliches Zimmer
möbliert, zu vermieten. Elektr. Licht, sowie kaltes und warmes Bad im Hause. Rua Bento Freitas 31, S. Paulo. (gr)

Gesucht
ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Rua 13 de Maio N. 279 (Paraizo). 695

Billig zu verkaufen
sind einige gute Möbel. Rua Pamplona No. 5, von 2 1/2 bis 5 1/2 Uhr nachm., S. Paulo. 690

Junge
für Haus- und Gartenarbeiten sowie Laufgänge gesucht. Rua Rio de Janeiro No. 7, S. Paulo. 684

Eine deutsche Frau
ohne Anhang sucht Stelle, zur Führung eines Haushaltes bei 1 oder 2 Herren; Rua Capitão Mataraz zo N. 59, S. Paulo. 702

Gesucht
für kleinen kinderlosen Haushalt nach Rio fleissiges sauberes Mädchen. Etwas Kochen und Nähen verlangt; für Wäsche u. grobe Arbeiten Mädchen vorhanden. Reise vergütet. Guter Lohn. Off. zu richten an Zeising, Caixa Postal 1267. 692

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt.
Rua São Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch. 568

Hotel Rio Branco
RIO DE JANEIRO
Rua Acre 26
(an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer). Deutsches Familienhotel.
—— Mässige Preise. ——

Drei gute Häuser
die sehr geräumig sind, zu herabgesetzten Preisen in der Rua Santo Antonio 166, Galeria Wainberg, zu vermieten. Zwei derselben liegen innerhalb der Galeria und eines liegt an der Strassenfront. Man verlangt einen Fiador. Zu erfragen Rua Santo Antonio 162, S. Paulo. 550

Tüchtiger Kaufmann
mit prima Referenzen und Zeugnissen gesucht. Derselbe muss perfekter, bilanzsicherer Buchhalter sein und portugiesisch wie deutsch in Wort und Schrift beherrschen. Repräsentieren, um den Chef in jeder Weise vertreten können. Off. unter „Vertrauensstellung 100 C", an die Exp. der „Deutschen Zeitung".

Deutsche Frau
sucht tageweise Beschäftigung, nimmt auch Wäsche im Hause zu waschen an. M. S., Correio de Villa Marianna, S. Paulo. 679

Gute Köchin
für bessere Familie per sofort gesucht. Rua Consolação 135, S. Paulo. gr.

Zu vermieten
ein Haus für 90$000 an eine saubere Familie; dasselbe besteht aus Saal, Esssaal, zwei Schlafzimmer, Küche und Badezimmer; hat alle modernen Einrichtungen, elektr. Licht, Gasofen und Hof. Rua Jabaquara 41 (Villa Mariana), S. Paulo. 546

Junge, alleinstehende
Frau
sucht irgendwelche Beschäftigung, kann gut kochen. Off. unter „Frau" an die Exp. ds. Bl. São Paulo. (gr.

Für Frau
Maria Mimmler
liegen Nachrichten in der Exp. ds Blattes, S. Paulo.

Zu vermieten
schöner, geräumiger Saal an ein Ehepaar ohne Kinder oder zwei Damen, in deutscher Familie. — Rua Paula Mattos No. 91, Rio de Janeiro. 691

Haus im Zentrum
Im ersten Häuserviertel der Avenida Brigadeiro Luiz Antonio ist ein Haus mit folgenden Räumlichkeiten zu vermieten: Besuchszimmer, Esszimmer, zwei Schlafzimmer m. Jalousien, Küche mit Gasofen, Badezimmer mit emaillierter Badewanne und Douche, Mädchenzimmer, Garten und Hühnerhof. Alle Zimmer sind tapeziert und haben elektrisches Licht. In dem Hause haben nur deutsche und holländische Familien gewohnt. Preis 160 Milreis monatlich. Gegen Kontrakt noch billiger. Zu besichtigen und zu erfragen bei O. Rodrigues, Rua São Bento 8-A oder Rua Santa Amaro 83, S. Paulo. 606

Ein neues Haus
in der Alameda Jahú No. 82 mit 5 Zimmern, Badezimmer und Küche zu vermieten. Schlüssel daselbst in No. 76. Zu erfragen Florencio d'Abreu No. 3, São Paulo. 657

Abrechnung

über das am 30. Januar 1915 in der Gesellschaft Germania stattgefundene Fest zu Gunsten des Deutschen u. Oesterr.-Ungarischen

„Roten Kreuzes"

Einnahmen:

Erlös aus: Eintrittskarten		2:162$000
Tombola, Postkarten, Butterbroten, Nadeln, Bildern, Blumen etc.		4:390$300
Sammlung der kleinen Schweitzer und „Lady"		153$800
Verkauf von Schleifen des Hrn. u. Frau Grieshach		190$000
Versteigerung einer Torte		76$000
Geldspenden		210$000
Beiträgen, die zur Deckung der Spesen gesammelt wurden		767$900
		7:950$000

Ausgaben:

für: Bühnenmalereien, laut Rechnung Medina & Pehri	75$000	
Verschiedene Holzleisten, laut Rechnung E. Müller & Cia.	60$000	
1 Kostüm, laut Rechnung H. Bamberg	60$000	
Tischlerarbeiten, lt. Rechnung B. Scholz	191$000	
Bier für die Musiker	15$000	
Fuhrlohn und Trinkgelder	9$000	
Friseur Affonso	40$000	450$000
Rein-Ertrag		7:500$000

Von diesem Betrag sind 3:750$000 dem Deutschen und 3:750$000 dem Oesterreich-Ungarischen Roten Kreuz durch die Banco Allemão Transatlantico überwiesen worden.

São Paulo, 4. Februar 1915.

Friedrich Arentz, Kassierer.

Spezifizierte Aufstellung und Original-Belege können auf dem Banco Allemão Transatlantico eingesehen werden.

Allen liebenswürdigen Spendern, sowie allen denen, die durch aktive Teilnahme und durch ihre Freigiebigkeit an dem Festabend zu dem schönen Ergebnis dieser Wohltätigkeitsveranstaltung beigetragen haben, sowie ferner den Freunden und Gönnern, welche in grosser Zahl durch Einreichung von prächtigen, zum Teil selbst angefertigten Geschenken für die Verlosung, die gute Sache unterstützt haben, spricht hierdurch herzlichsten Dank aus

Das Damen-Komitee.

Todes-Anzeige
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere Schwester und Tante
Fräulein **Emma Voss**
nach langen Leiden in Lugano sanft entschlummert ist.
São Paulo, 4. Februar 1915.
710 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Pharmacia Universal
Rua Consolação No. 103
ist in meinem Besitz übergegangen und gut sortiert worden. Rezepte werden gewissenhaft angefertigt. Hochachtungsvoll!
707 **Alvin Lippmann.**

Todes-Anzeige
Gestern Abend 8 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter Mann und treusorgender Vater
Herr **Bernhard Klaunig**
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Das Begräbnis findet heute, nachmittags 5 Uhr, vom Hospital Santa Katharina nach dem hiesigen protestantischen Friedhofe statt.

Möbliertes Zimmer
für einzelnen Herrn oder Ehepaar, bei deutscher Familie, evt. mit Klavierbenützung, zu vermieten. Rua Marquez de Paranaguá 46, Ecke Rua Augusta, São Paulo.

Grundstücke
zu verkaufen im Stadtteil „Telles" 2 Kilometer vor Conceição dos Guarulhos, hoch gelegen, gute Luft, elektrisches Licht. Die Grundstücke sind 10x50 Meter gross und werden zu Gelegenheitspreisen zu 150 bis 350 Milreis gegen Teilzahlungen verkauft. Bei gleicher Barzahlung 10 Prozent Rabatt. Die Terrains liegen 100 Meter von der neuen Zweigbahn der Cantareirabahn nach Guarulhos entfernt, die am 1. Februar eröffnet wurde. Zu erfragen bei Maximo Reindel, Rua Joaquim Miranda, Stadtteil „Telles" 2 Kilometer vor Guarulhos, S. Paulo. 697

Hausmädchen
für leichte Arbeiten von kleiner Familie gesucht. Muss portugiesisch sprechen. Rua Bagre 15, Paraizo, S. Paulo. gr.

Photograph. Mitarbeiter.
Gesucht wird ein photograph. Mitarbeiter, welcher firm ist in Negativ- und Positiv-Retouche, mit Formenverständnis arbeitend, erfahren im Kopieren von Kontakt und Tageslichtpapieren, sowie Aufnahmen im Atelier. (Angenehmer und solider Charakter). Bei guter Leistung, gutes Gehalt. Stellung dauernd. Evt. später als Geschäftsführer. Gefl. Offerten an **Eckmann, Santos, Caixa 215.** 716

Dame gesetzten Alters
mehrere Sprachen sprechend, sucht Stellung als Leiterin eines Haushaltes, in welchem sie die Stelle der Hausfrau vertritt. Sogenannte Republik bevorzugt. Geht auch nach Rio oder ins Innere. Angebote unter „S. K." an die Expedition ds. Bl., São Paulo. 713

Ordentliches Mädchen
im Alter von 14—15 Jahren wird per sofort gesucht. Rua Cincinato Braga 34, S. Paulo. 708

Haushälterin
Zur Führung eines Haushaltes von 3 Herren wird eine Frau, gute Köchin, gesucht. Zu melden in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Kleines elegant möbliertes
Haus
oder 2—3 Zimmer zu mieten gesucht. Bad, Gasherd, elektr. Licht und Telefon erwünscht. Off. mit Preis unter „M. B. 11" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 712

Copeiro
Gesucht wird ein tüchtiger Copeiro. Zu erfragen Rua Conselheiro Nebias 86, São Paulo, von 10—12 Uhr vorm. od. von 7—8 Uhr abends. 709

Gesetzter Mann
freudige Arbeitskraft, mit Buchführung, Kalkulation und Landessprache vertraut, sucht passenden Posten, um sich einzuarbeiten und mit kleinem Kapital am Geschäfte zu beteiligen. Off. unter „Protos" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 711

Bar u. Restaurant
Rua da Moóca 294
Am Sonnabend, d. 6. d. Monats, nachmittags 3 Uhr wird dieses neue Restaurant, Filiale des Bar Transvaal eröffnet. Warme Küche à la carte bis 9 Uhr abends, zu kleinen Preisen.
Hochachtungsvoll
Paulo Krüger
Besitzer der Bar Transvaal, Travessa do Commercio. 717
N. B. Der Ueberschuss der Eröffnung wird dem Deutschen und Oesterr.-Ung. Roten Kreuz überwiesen.

Gesucht
von einer deutschen Familie im Innern eine saubere Frau oder ein älteres nettes Mädchen (Oesterreicherin vorgezogen) für alle Hausarbeit. Frei Reise bei gutem Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo. 677

Mme. H. Frederika Wendl
Hebamme
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro
Rua Livio N. 2. — S. Paulo
Telephon 1945

Zu vermieten
in Rio de Janeiro
ein Saal und ein Zimmer mit Gebrauch der Küche. Rapirú 283.

Tüchtiger Tapezierer
empfiehlt sich für alle ins Fach schlagenden Arbeiten bei billigster Berechnung. Rua Brigadeiro Tobias 72, S. Paulo. 676

S. Souza Ramos
Zahnarzt 648
Rua Libero Badaró 97
Telephon 2715 S. Paulo

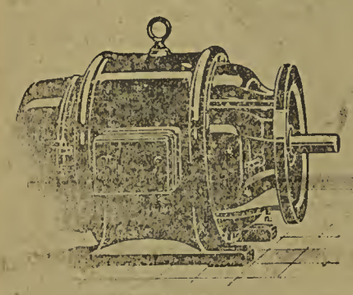
Gesucht
ein sauberes Hausmädchen mit guten Referenzen. Zu melden Rua Maranhão 69.

2 junge Deutsche
suchen Beschäftigung irgendwelcher Art, sind gelernte Elektrotechniker u. Mechaniker, auch bewandert in Reparaturen von Automobilen. Off. unter „J. G." an die Exp. d. Bl., S. Paulo. gr.)

CASA LUCULLUS
Lachs
Irisch geräuchert
Lachs-Heringe
Rua Direita No. 55-A
São Paulo. 7

Bromberg, Hacker & Co.

Elektrizitäts-Zähler und Messinginstrumente



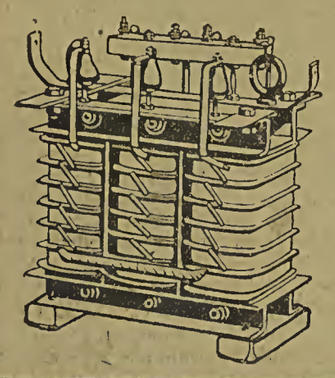
Dynamos und Schalttafeln

Motoren — Transformatoren

Hochspannungsmaterial

sowie sämtliches Material für

Leitungsverlegung.



:: **Stets auf Lager.** ::

Rua da Quitanda 10 :: S. PAULO

CAIXA POSTAL 756

Dr. Alexander Hauer

ehemaliger Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg-München und der Geburtshelfer. Klinik in Berlin. — Konsultorium: Rua 7 de Setembro 96. Wohnung Rua Correa de Sá 5 (Sta. Thereza). Telephon Central 96.

Armando Remann

Architekt

Rua Maestro Cardim No. 6

Telephon 4112

Bauprojekte und Ausführung jeglicher Art.

48

Hotel u. Pension Suisse

Bestes Familien-Hotel

Rua Brig. Tobias 1

Telephon 1721

SÃO PAULO

Das

Deutsche Heim

Rua Conselheiro Nebias 9 bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden. Die das Heim leitende Gemeindeschwester ist in Heimangelegenheiten daselbst wochentäglich von 9—12 Uhr vormittags zu sprechen. 35

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias No. 23

S. PAULO

Schmidt, Trost & Co.

SANTOS — SÃO PAULO — RIO DE JANEIRO

Vertreter von

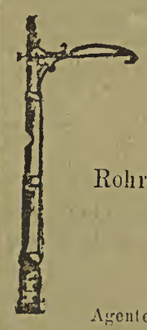
Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven, etc., etc.

Portland-Zement Germania

seit über 20 Jahren in São — Paulo bestens bekannt —

Alle Arten von Bedarfsartikeln, Streckmetall und Rundeisen für Zementboden in allen gangbaren Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.



Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin

Sämtliche Materialien für elektrische Licht-, Kraft- und Telephon-Anlagen.

Thyssen & Co., Mühlheim, Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungsrohre, nahtlos; Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

Aktiebolaget Finshyttans, Finshyttan 25

Komplette Wasserturbinenanlagen.

Agenten der Mannheimschen Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Deutschland.

Stellenvermittlung

für weibl. Dienstpersonal (kostenlos), Köchinnen, Hausmädchen usw. — Rua José Antonio Coelho N. 107 (Villa Marianna), S. Paulo. 675

Feinste deutsche Schneiderei

Hen ique Dietsch

Rua Sta Ephigenia 74

São Paulo 90

Jeden Sonnabend

Frische Trüffeln- und Sardellen-Leberwurst

[illegible] bekannten Niederlagen

Fritz Nisbet.

[illegible] S. Paulo

Die Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich

Elvira Wonnberg Fishbacher

Klavierlehrerin

Rua Barra Funda, 8.

231

Dr. Carlos Niemeyer

Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. — Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche No. 2. — Konsultorium: Rua Quintino Bocayuva No. 5 (Sobrado) — Sprechstunden von 1 bis 3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 576

Alt-Berlin

Chopslokal u. Frühstücksstube

Jeden Sonnabend 45

Eisbein mit Sauerkraut

sowie jeden Tag die altbekannten Marken: Hackepeter, Sülze etc. C. Flack.

Ladeira Sta. Ephigenia No. 29

Deutsch - Evangel. Internat

RIO CLARO 7111

Hauptsächlich für Mädchen. — Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre. Unterricht in allen Schulfächern, sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik. Sämtliche Lehrer in deutschen Staatsseminarien, resp. Fräuenarbeitsschulen ausgebildet; für Sprachen besondere Sprachlehrer. — Pensionspreis pro Monat, einschliesslich Schule und Handarbeit 50$. Sprachen und Musik müssen besonders bezahlt werden. Nähere Auskunft erteilt Pastor Th. Kölle

Turnerschaft von 1890

São Paulo

Rua Couto de Magalhães 54

Turnabende:

Männerriegen: Dienstag und Freitag, 8½—10 Uhr Abends

Knabenriegen: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr Abends

Damenriege: Montag u. Donnerstag 7½—8½ Uhr Abends

Mädchenriegen: Montag und Donnerstag 5¼ — 6¼ Uhr Abends. 661

Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Dr. J. Strauss

Zahnarzt

Largo do Thesouro Nr. 5

Sal No 2

RIO PAULO

Dr. Roberto Schmidt

Zahnarzt

Kronen und Brücken, Porzellan- und Goldplomben, spezielle ganze Gebisse. Behandlung von Kieferbrüchen; künstliche Kiefer und Nasen. Zahnregulierungen und Bleichungen. Mundchirurgie. Röntgen-Strahlen. Grösste Asepsis. Rua Alvares Penteado Nr. 35 (antiga Rua do Commercio) São Paulo — Telefon No. 4371

Dr. Candido da Silveira

12. Tabellião.

Kontor: Travessa da Sé No. 7, Telephon 3494.

Wohnung: Rua Bella Cintra 130, Telephon 292, S. Paulo. 639

SANTOS

Zahnarzt Strauss.

In nächstkürzester Zeit gedenke hierselbst eine Filiale zu eröffnen und bitte alle diejenigen, welche in Behandlung zu treten gedenken, baldmöglichst um Mitteilung, denn hierdurch würde mein Entschluss definitiv bestimmt werden. — São Paulo, Largo Thezouro, Sala 5. 387

Gründliche Behandlung von

Frauenleiden

mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 595

— 19-jährige Erfahrung. —

Frau Anna Gronau

Rua Aurora N. 100 São Paulo

Aromatisches

Eisen-Elixir

Elixir de Ferro amoratisado glycero phosphatado.

Nervenstärkend, wohlschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3$000. 616

Pharmacia da Luz

na Duque de Caxias No. 17

Zur gefl. Beachtung.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mein bestbekanntes Restaurant

Zur Wolfsschlucht

von der Rua Conselheiro Chrispiniano nach der

Rua Libero Badaró 30-A

verlegt habe.

Um geneigten Zuspruch bittet die Eigentümerin

67 MARIA SPIELER

Schönes Haus mit Garten

zu vermieten. Av. Luiz Antonio N. 260, Preis Rs. 300$000 monatlich, auch billiger wenn Ehepar ohne Kinder. Schlüssel bei Dr. Marques Schmidt, Rua Direita 2, (sobrado), S. Paulo. 705

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.

Dr. Henrique Linsenberg

Spezialist.

Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabará No. 11. 574

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt 575

Etabliert seit 1896. — Sprechstunden von 12—3 Uhr

Rua da Quitanda N. 8, 1. Stock São Paulo.

Herr

Dr. Arthur Stauffer

in Campinas wird um Erledigung seiner Angelegenheit ersucht.

Deutsche Zeitung

Deutsch-Südamerikanische Bank A.G.

33

Banco Germanico da America do Sul

Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filialen: Rio de Janeiro, Rua Candelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Konto-Korrent	3 Prozent jährlich
auf Depositen auf 30 Tage	3½ Prozent jährlich
auf Depositen auf 60 Tage	4 Prozent jährlich
auf Depositen auf 90 Tage	5 Prozent jährlich
in „Conta Corrente“ Limitada (bis 50 Contos).	4 Prozent jährlich

Rudolf Kohlbach

Klavierstimmer

Rua General Camara 301

Santos 427

Junge Hunde Fox

garantiert echte Rattenfänger, sind zu verkaufen. Rua Florencio de Abreu 49 (I. Stock), São Paulo. 673

Erfindungs-Patente 671 und **Handelsmarken**

Alberto Kuhlmann

Ingenieur

Rua Florencio de Abreu 5 (Casa Allemã de Pianos)

Wohnung: Alameda Olga 86 Telephon 4101

HAUS

neu hergerichtet, mit grossen Zimmern, Email-Badewanne, Einrichtung für elektrisches Licht, sehr schöner Garten hinter dem Hause, an bessere Familie zu vermieten. Rua Barra Funda 39, S. Paulo. Preis 200$000 monatlich. Fiador verlangt. 662

Dr. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt.

Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.

Konsultorium: Casa Mappin, Rua 15 de Novembro 26, São Paulo.

Sprechst.: 11—12 und 2—4 Uhr.

Telephon 1941. 53

Frau 683

Johanna Pillmann Bergandé

Zahnarztin

Rua José Bonifacio N 32

I.° andar) — São Paulo

S. M. der Mikado

erwidert die Hilferufe des Dreiverbandes

Belästigung der italienischen Schiffahrt durch Engländer und Franzosen.

Die Störungen, die Handel und Schiffahrt Italiens infolge der mißbräuchlichen Ausübung der Kriegspolizei durch die englischen und französischen Schiffe erleiden und der Schaden, der den italienischen Häfen und dem ganzen Lande daraus erwächst, ist so groß, daß jetzt selbst die ententefreundliche Presse nicht mehr schweigen kann und lange Klagerufe aus Genua darüber abdrucken muß. Es zeigt sich, wie früher schon für Holland, die skandinavischen Länder und auch die Schweiz, welche bedenklichen Folgen für neutrale Länder es hat, wenn eine Macht und die von ihr geführte Gruppe stark genug sind, ganz nach Belieben auf der See zu schalten und es ist deshalb in Italien auch schon der Gedanken aufgetaucht, die bedrohten Kauffahrer durch Kriegsschiffe geleiten zu lassen, ganz wie es die Venetianer im Mittelalter taten. Eine erste Probe davon, was englische Kontrolle heißt, erfuhr Italien gleich nach Ausbruch des Krieges, als England auf seinen nach Amerika gehenden Kabeln zahlreiche Telegramme über Abschlüsse von Rohbaumwolle wegen irgend eines Verdachts nicht beförderte, woraus der italienischen Baumwollindustrie schwerer Schaden entstand, und mit Frankreich alle durchs Mittelmeer fahrenden italienischen Schiffe auf deutsche Wehrfähige absuchte, so daß sich schließlich die italienischen Reeder weigerten, deutsche und österreichisch-ungarische Staatsangehörige, wenn sie nicht gerade krumm und lahm waren, zu befördern. Einige unangenehme Zwischenfälle kamen bei diesen Kontrollbesuchen der Engländer vor. Beispielsweise wollte einmal das vor Gibraltar an Bord gestiegene englische Wachtkommando die auf dem „Re Vittorio“ gehißte italienische Flagge senken und es bedurfte tätlicher Drohungen der auf dem Schiffe fahrenden Auswanderer, um die Engländer von ihrer beleidigenden Absicht abzubringen. Dann begann die Jagd auf die Warenkonterbande. England hat dabei eine Haltung eingenommen, die in krassem Widerspruch steht zu der milden Erklärung, die Lord Reary im Namen der englischen Regierung am 24. Juli 1907 vor der Haager Konferenz abgab: „Meine Regierung ist fest überzeugt, daß bei dem jetzigen Stande des Welthandels und der menschlichen Wissenschaften die Ausübung des Konfiskationsrechtes zu dem Ergebnis führt, den neutralen Handel zu lähmen, ohne den Kriegführenden sichere Vorteile zu gewähren. Aber zwingender Weise muß sie dazu führen, auch diese neutralen Mächte in den Kampf hineinzuziehen.“ Nachdem England eine schwankende Haltung, die sich in dem Erlaß von verschiedenen Bestimmungen äußerte, eingenommen hatte, stellte es sich schließlich mit einer Erklärung vom 29. Oktober auf den extremen Standpunkt, daß es den Artikel 35 der Londoner Deklaration nicht anerkenne und infolgedessen auch die nach neutralen Ländern gehende relative Kriegskontrebande beschlagnahmen werde, wenn sie nicht mit auf Namen ausgestellten Konnossementen reiste. Um zu begreifen, daß die Namen-Konnossemente heute so gut wie ganz zu Gunsten der Order-Konnossemente aufgehört haben. Um ihrer Schiffahrt Schäden und Belästigungen, die ihr aus der Durchführung dieser rücksichtslosen Bestimmung erwachsen könnten, möglichst zu ersparen, zeigte die italienische Regierung den Engländern ein sehr großes Entgegenkommen durch einen Erlaß vom 13. November, daß alle unter Order-Konnossementen in italienischen Häfen ankommenden Waren, wenn sie unter das italienische Ausfuhrverbot fallen, das Land nicht verlassen dürfen. Aber trotz dieser Verfügung, die außer dem italienischen Handel namentlich auch die auf die Durchfuhr über Genua angewiesene Schweiz schwer schädigte, ist die englisch-französische Praxis keineswegs milder geworden. Die Belästigungen der italienischen Schiffahrt dauern ungemindert fort. Nicht weniger als 21 italienische Schiffe sind in den letzten Wochen angehalten worden. Wenn ein Schiff überfällig ist und der Reeder keine Nachricht erhält, so weiß er jetzt, daß nicht Wetter und Sturm, sondern die Kreuzer der Franzosen und Engländer daran schuld sind. Mehrere Schiffe mit Kupferladungen haben in Gibraltar löschen müssen, sodaß die italienische Industrie schwer unter dem Mangel an diesem Rohstoffe leidet, und vielen anderen Ladungen von Getreide, Kautschuk und Paraffin ist es nicht anders gegangen, sodaß die Italiener, besonders aber die Genueser Reeder und die durch das Ausbleiben der Rohstoffe in Verlegenheit gekommenen Industrien diese ewigen Plackereien müde sind und von der Regierung verlangen, ein energisches Wort in London und Paris zu sprechen. Ist doch die Seepolizei der Ententemächte so weit gegangen, auf ihrer Jagd nach Metallegierungen sogar eine Anzahl von Kerzenhaltern zu beschlagnahmen. Ist es doch vorgekommen, daß das Schiff „Magda“, welches eine für die Schweiz bestimmte Getreideladung an Bord hatte, in Toulon, wohin es geschleppt werden war, den „freundschaftlichen Rat“ bekam, seine Ladung in Marseille statt in Genua zu löschen, was natürlich nichts anderes als eine unter dem Munde der Kanonen erzwungene Umleitung des schweizerischen Durchgangsverkehrs von Genua nach Marseille bedeutet. Auch wird in Genua bittere Klage darüber geführt, daß sich die dortigen Konsulate Englands und Frankreichs zur Spionage hergeben, indem sie die Ausladung der Waren im Hafen und die Verladung in die Bahnzüge überwachen. — Der „freundschaftliche Rat“, in Marseille zu löschen, erklärt das Havas-Telegramm von neulich, wonach die Waren für die Schweiz in Marseille gelöscht wurden, weil die Hafeneinrichtungen in Genua nicht ordentlich funktionieren!

Der Handel der Neutralen.

Im Leitartikel der „Politiken“ wird ausgeführt: Ueber das Recht der neutralen Staaten, Handel zu treiben, herrschen hier ganz irrige Vorstellungen, die durch verwirrende, in deutschfeindlichem Sinne gehaltene Artikel der hiesigen Lokalpresse genährt werden. Demgegenüber ist festzustellen, daß es das Recht eines jeden Neutralen ist, Handel zu treiben, mit wem, wohin und womit er will. Kein kriegführender Staat hat das Recht, dies zu verbieten; auch die neutrale Regierung hat kein Recht, sich einzumischen. Im Falle eines Weltkrieges hat die neutrale Regierung lediglich die Interessen des eigenen Landes zu schützen. Sie erläßt Ausfuhrverbote nur im Interesse der Ernährung des eigenen Volkes, aber nicht mit Rücksicht auf die kriegführenden Staaten. Demnach ist der Anspruch Englands, welches die Ausfuhr irgend einer Ware nach Deutschland verbieten will, gegenüber dem Kaufmann in einem neutralen Lande völlig wirkungslos. Ein solcher Kaufmann oder die neutrale Regierung sind nicht gehalten, irgendwelche Verpflichtungen gegenüber einer kriegführenden Macht einzugehen. Solange die neutrale Regierung nicht selbst in den Handel zugunsten einer kriegführenden Macht eingreift, so lange bleibt das Land neutral.

Ausreichender Kautschuk für Deutschland.

Aus einem Antwerpener Bericht: Weit mehr Waren, als man vermutet hatte, sind in den Antwerpener Magazinen entdeckt worden. Seit Beginn der deutschen Verwaltung hat man zahlreiche hochgefüllte Speicher gefunden, in denen die Reichtümer vor den suchenden Deutschen verborgen werden sollten. Man erwartet zu den Ueberraschungen, die sich bisher eingestellt haben, noch andere. Kaffee, Hülsenfrüchte, Getreide aller Art, verarbeitete und rohe Wolle und Kautschuk wurden in viel größeren Massen gefunden, als es ursprünglich geheißen hatte. Die Kautschuklager werden z. B. vollkommen ausreichen, um Deutschland für lange vor einer Kautschukkrise zu schützen.

Diario Allemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG“

N. 20 — Sexta-feira, 5 de Fevereiro de 1915 — N. 20

Serviço telegraphico

do

Diario Allemão

BUENOS AIRES, 4. — As tropas allemãs deram o avanço russo ao sul de Mlava. O inimigo soffreu muitas perdas deixando no campo de batalha grande quantidade de material bellico. Os russos retiram-se para as suas posições anteriores. Continua, sob o commando do general von François, o movimento offensivo dos allemães nas margens dos rios Vistula e Bzura. Os allemães fazem esforços para impedir o envio de tropas inimigas para o sul da Polonia

BUENOS AIRES, 4. — Noticias de Petrogad confirmam a derrota russa no caminho de Varsovia e tambem a retirada dos russos de Sochachew e Bolimow.

BUENOS AIRES, 4. — Sabe-se por um radiogramma de Berlim que os russos soffreram enormes perdas nas margens dos rios Dziera e Rawka. Os allemães sahiram victoriosos, as suas perdas, porém, são tambem importantes. Os reforços que os allemães receberam permittiu a continuação da sua offensiva.

BUENOS AIRES, 4. — O tenente de navio Egon von Kluck, filho do general von Kluck, foi morto num combate em Middelkerke.

BUENOS AIRES, 4. — O fundo metallico do Reichsbank augmentou na semana finda em 183.4 milhões de marcos, elevando-se a importancia de 2164 e meio milhões.

BUENOS AIRES, 4. — Em Berlim o numero dos desoccupados diminuio em 41 por cento. Augmentou apenas o numero dos operarios de construcções desoccupados por causa do inverno.

BUENOS AIRES, 4. — O imperador Guilherme seguio para Wilhelmshafen afim de inspeccionar a esquadra.

BUENOS AIRES, 4. — Communica-se officialmente de Vienna que foram rechassados os ataques nocturnos que os russos fizeram no desfiladeiro Lupkowena nos carpathos. Os russos perderam duas metralhadoras, aprisionando os austro-hungaros cinco officiaes e oito centos soldados russos.

BUENOS AIRES, 4. — Na Bukowina houve alguns combates sem importancia. No Danubio a acção limite-se a duellos de artilharia.

BUENOS AIRES, 4. — O imperador Guilherme collocou pessoalmente no peito do snr. Krupp von Bohlen und Halbach, director geral da grande empreza Krupp, a cruz de ferro de primeira classe.

BUENOS AIRES, 4. — Foram reactivados todos os officiaes do exercito allemão em disponibilidade, menor de cincoenta annos, afim de aproveital-os na instrucção de recrutas em Berlim.

BUENOS AIRES, 4. — Hontem os turcos rechassaram numerosas forças russas perto de Artwin, na fronteira do Caucaso e Armenia. Os russos soffreram grandes perdas.

BUENOS AIRES, 4. — O governo francez confiscou uma encyclica do papa em prol da paz, destinada de ser lida em todas as igrejas.

BUENOS AIRES, 4. — O jornal inglez «Daily Chronicle» aclama a attitude dos submarinos allemães no mar da Irlanda, que estão enviando um aviso previo aos commandantes dos vapores mercantes antes de mettel-os a pique.

BUENOS AIRES, 4. — Observa-se uma grande agitação em torno das fortificações de Verdun. Chegaram canhões allemães de grosso calibre.

BUENOS AIRES, 4. — Os submarinos allemães, que constantemente estão operando no mar do norte, conseguiram de afastar definitivamente a esquadra dos alliados da costa belga.

BUENOS AIRES, 4. — O principe de Bülow, embaixador allemão em Roma, communica, que um destroyer inglez, aventurando-se de entrar na esphera dos submarinos allemães no mar do norte foi posto a pique.

BUENOS AIRES, 4. — O governo de Vienna desmente officialmente os successos dos russos nos Carpathos, que as agencias Havas e Reuter estão espalhando pelos jornaes. Ao contrario as tropas austro-hungaras paralysaram a marcha dos russos na região do rio Pilitza, tomando contra-offensiva, conquistando batterias e fazendo muitos prisioneiros.

BUENOS AIRES, 4. — Annuncia-se de Constantinopola que uma torpedeira russa bateu n'uma mina na entrada do Bosphoro, indo immediatamente a pique.

BUENOS AIRES, 4. — O estado maior da marinha allemã chama a attenção para os grandes transportes britannicos, que continuadamente chegam á França, accrescentando que tomará todas as medidas de guerra possiveis contra este facto.

BUENOS AIRES, 4. — O almirantado inglez conhecendo a presença de submarinos allemães no canal da Irlanda intimou todos os navios mercantes inglezes de arvorar o pavilhão de um dos paizes neutros, occultando os nomes e a flamula das companhias de navegação.

BUENOS AIRES, 4. — Os jornaes «Standard» e «Evening Post» lamentam o enorme encarecimento de todos os generos alimenticios, dizendo que a situação economica da Inglaterra está-se aggravando em vista da augmentação desastrosa do terrivel poder da frota dos submarinos allemães. Queixam-se tambem dos sacrificios e das privações, que a guerra está infligindo ao povo inglez.

BUENOS AIRES, 4. — Em Paris ha uma falta muito sensivel de carvão, porque as principaes minas francezas d'este combustivel estão nas mãos dos allemães.

BUENOS AIRES, 4. — O grupo parlamentar socialista do Reichstag condemnou fortemente a attitude antinacional do deputado Liebknecht, que estava violando grosseiramente a disciplina do partido.

BUENOS AIRES, 4. — Foram rechassados violentos ataques dos francezes na região de Perthes e na Flandres.

BUENOS AIRES, 4. — Na Polonia septentrional foram desde o 1.º de fevereiro capturados 14.000 soldados russos e conquistados 6 metralhadoras.

BUENOS AIRES, 4. — A imprensa ingleza está manifestando uma opinião muito pessimista a respeito da guerra, si os allemães vão augmentar ainda nos mezes seguintes o numero dos submarinos.

BUENOS AIRES, 4. — O Japão negou-se a acceitar o pedido da China de reintregar o Kiautchou.

BUENOS AIRES, 4. — Os russos foram rechassados nas margens da Pilitza, soffrendo grandes baixas.

BUENOS AIRES, 4. — Os turcos retomaram o avanço contra Batum, retirando-se as forças russas.

BUENOS AIRES, 4. — A leste dos desfiladeiros dos Beskides nos Carpathos os ataques dos russos foram rechassados, soffrendo elles perdas consideraveis. Na tomada de uma collina por assalto foram feitos 1000 prisioneiros russos e conquistados 6 metralhadoras.

BUENOS AIRES, 4. — 6 aviadores allemães, chegando pelo lado do mar, abriram um forte bombardeio sobre Dunkerque, causando damnos muito importantes.

Telegrammas officiaes

da legação allemã em Petropolis.

Official via Washington.

Communica o quartel general allemão sob data de 1.º do corrente que na semana de 23 a 30 de Janeiro no theatro da guerra occidental fizemos em varios combates, favoraveis para nós, 2978 prisioneiros não feridos. No theatro da guerra oriental foram repellidos, com grandes perdas para o inimigo, os ataques russos contra Gumbinnen e contra as nossas posições entre Mlawa e o Vistula. Continua a nossa offensiva a l'este de Lowicz, a l'este e ao sul da Pilitza. O Almirantado declara falsa a noticia do afundamento do pequeno cruzador «Kolberg».

ass.: PAULI.

Um despacho official do almirantado allemão via Washington traz a seguinte informação:

O communicado inglez, dizendo que o pequeno cruzador «Gazelle» foi posto á pique por um submarino russo é falso. O cruzador foi atacado no dia 25 de janeiro p. p. por um submarino russo perto da ilha de Ruegen, mas, só levemente avariado, voltando sem auxilio de terceiros para o porto da sahida.

ass.: PAULI.

A GUERRA

Os russos são mais modestos do que os seus amigos e admiradores. Estes deixam a «avalanche» avançar sobre Koenigsberg e até sobre Danzig e aquelles estão satisfeitos em poder *retomar* algumas trincheiras ao Sul de Gumbinnen. O corpo de coberlura da Prussia Oriental, ao que parece, não se contenta em defender a região dos lagos masurianos, mas tambem assume, sem previa licença da «Havas», a offensiva, pois só assim se explica a informação do Estado Maior russo, de que foram retomadas algumas trincheiras e repellidos alguns ataques.

O Estado Maior russo é, ao contrario dos verdadeiros telegrammas da imprensa engazopante, até modesto demais, pois elle communica: «Nos Carpathos, avançamos *até o baixo San*». O Estado Maior, se elle mesmo forneceu essa noticia á impreasa — o que, porém, não acreditamos, fem, certamente, como consultor geographico, aquelle erudito senhor que descobrin «as portas da Allemanha do Sul» em Cracovia; o baixo San começa com a juncção deste com o rio Wistok, muito ao Norte de Przemysl, quanto aos Carpathos, estão ao Sul da dita fortaleza. Se o exercito russo avança nos Carpathos até o baixo San, então elle fez o mesmo que algum valiente que, de Piassaguera, sobe a serra até a beira do mar. «Atravessamos a região montanhosa de Jaslica e Mezô-Laborez, onde tomámos ao inimigo uma baleria de seis canhões». Seria melhor, se os russos tivessem tomado seis exemplares de geographia, para envial-os a certos correspondentes parisienses e a certas redacções. «O inimigo foi tambem repellido ao Sul de Uzsak». Já ouvimos, e porque tantas repellições? Ao Sul de Uzsok o inimigo já foi repellido muitas vezes, os russos já invadiram a Hungria «por seis pontos differentes», e ainda continuam a repellir o inimigo das cristas dos Beskides. Isso até parece a repetição da celeberrima «marcha triumphal», da avalanche que, no fim de agosto e no começo de setembro, acabou nos pantanos da Mazuria!

Destacamos ainda mais um telegramma verdadeiro da Havas: «O revolucionario Burzew foi condemnado á deportação.» A noticia é curta, mas significativa. No começo da guerra, a imprensa franceza espalhou a noticia que o universalmente conhecido revolucionario Michael Burzew tinha deixado Paris para ir pegar nas armas em defesa da sua patria, publicando ao mesmo tempo uma expressões injuriosas á Allemanha, que dizia haver feito o mesmo nihilista, que no anno de 1906, perseguido na Russia, encontrou agasalho em Dresde. A imprensa allemã respondeu que as palavras attribuidas a Burzew deviam ser apocriphas, pois elle não era capaz nem de abandonar os seus ideaes revolucionarios, nem de injuriar alguem que lhe tinha feito bem. Mas a imprensa parisiense insistiu: «Burzew concedeu uma entrevista a este e áquelle: elle foi para a Russia, elle está já na linha de fogo, elle lucta para a civilisação», etc. etc.

E agora temos a confirmação de que a imprensa franceza mentiu, como ella mente sempre. A condemnação de Burzew á «Katorga» o prova.

Felicitamos a nação franceza pela alliança com um paiz, cujo embaixador Iswolski é o mandante do assassinio de Jaurés, e que condemna um lutador do valor de Burzew á estadia na «casa dos mortos»! Emquanto a Russia enforca ou deporta para o inferno gelado os melhores dos seus filhos, os ignorantes e os vendidos continuam a bater palmas ao monstro.

* * *

As flagrantes contradicções que existem nos telegrammas fabricados ao gosto dos alliados, põe em apuros os commentadores dos acontecimentos bellicos. Um dos nossos collegas, que diariamente escreve em sentido extremamente favoravel aos francezes dois artigos cantando victorias dos alliados, e exterminando os allemães com traços de penna, já não sabe mais que fazer com o general Deimling, que, depois de morto e enterrado na Suissa, apparece outra vez em scena:

«As tropas germanicas que operam na região (nos Vosges), foram novamente entregues ao commando do general Deimling, o antigo commandante do 9.º corpo do exercito allemão, que conduzira a investida sobre a região de Belfort nos primeiros dias da guerra, e fôra empurrado para os lados de Basiléa pelas tropas de Liautey, e se decidira a entregar-se á Suissa, para não ser feito prisioneiro dos francezes. E' de crer que Deimling fosse trocado por qualquer general francez, pois só assim se explica o seu reapparecimento nos campos de batalha. A missão que lhe incumbiram é bem difficil: consiste em desalojar os francezes da Alsacia».

A explicação do caso é muito mais simples. O general Deimling foi tão pouco internado na Suissa, como elle foi morto. Nem o general Liautey, que, segundo uma informação recente franceza ainda está em Marrocos, nem o general Deimling estavam na região de Belfort. O que se deu, foi uma cousa de somenos importancia. Uma patrulha allemã, composta de quinze cavalleiros, que não pertencia ao corpo do exercito commandado pelo general Deimling, pois este lá não esteve, encontrou-se, perto da fronteira da Suissa, com uma patrilha franceza numericamente muito superior. No tiroteio que teve logar, morreram dez soldados allemães, e os outros tiveram que internar-se na Suissa, onde ainda estão. O general Deimling nunca na sua vida commandou o IX corpo de exercito (este foi, no começo da guerra, commandado pelo general Quast), mas o XV, que no dia em que os francezes, conforme diz a Havas, internavam-no na Suissa, estava na região de Thiacourt, mais de 200 kilometros ao Norte. O IX corpo do exercito tambem no dia em questão não estava na fronteira da Suissa, mas na região de Soissons. Lá onde elle morreu, antes de internar-se na Suissa, na região de Mulhouse, o general Deimling tambem nunca esteve. A Havas o matou telegraphicamente, como ella tambem matou o general von Kluck, o general von Bülow, o general von Emmich, etc., e a sua internação na Suissa tambem foi feita pelo fio.

Telegrammas retardados

WASHINGTON, 23. — Communicam de Berlim que, segundo noticias do campo de batalha do Este, todos os soldados russos aprisionados nestes ultimos dias, estão uniformes nas suas declarações que a resistencia do exercito russo está chegando ao seu fim. Os soldados estão sendo impellidos para frente pelos officiaes, por meio de revolvers. O exercito está desanimado completamente. Os officiaes desde o começo da guerra, promettem sempre grandes successos, e o exercito sempre vae para traz; todos os contra-ataques fracassam. As reservas não tardam em chegar, mas ellas vem sem armas; parece que a Russia, que não contava com a necessidade de empregar todas as forças, não tem mais nem fuzis, nem armas brancas para as reservas. No campo de batalha, as reservas recebem as armas dos soldados mortos ou feridos. E tambem ha falta de munições. Muitas vezes as baterias tem de calar só porque as munições esgottaram-se.

Em poder de um major russo, chefe de um batalhão do regimento 104 russo, que foi feito prisioneiro, foi encontrada uma ordem do dia, dirigida contra a deserção da linha de fogo e contra a auto-mutilação.

A ordem concluia nestes termos: «Isso prova a completa dissolução do espirito militar e da disciplina em todos os batalhões aos quaes me referi. Attribuo esse facto ao animo pessimista e deprimido dos chefes dessas tropas, e, por conseguinte, exijo a immediata renuncia de todos os chefes das unidades cujos soldados fogem em massa e de um modo alarmante, porque estes officiaes mesmos tem demonstrado que elles são incapazes de sustentar a ordem entre as suas tropas».

WASHINGTON, 23. — Communicam de Berlim que a «Frankfurter Zeitung» publica um despacho de Stokolmo, informando que os politicos notaveis de Finlandia ameaçam um levantamento geral do povo contra o despotismo russo, caso os allemães consigam desembarcar tropas nas costas da sua patria.

WASHINGTON, 23. — O governo russo continua a perseguir os israelitas. Segundo informações de Copenhague, foram expulsos, ainda nestes dias, muitos judeus de S. Petersburgo.

WASHINGTON, 23. — O jornal londrino «The Times» publica, segundo telegrammas daquella capital, uma carta assignada pelo banqueiro belga M. Franqui, na qual diz que a Allemanha contribuiu muito mais para soccorrer os necessitados belgas, do que a Inglaterra, que se diz a protectora da Belgica.

WASHINGTON, 23. — O ex-ministro das finanças da Bulgaria, chefe do partido governante, sr. Redew, defende numa publicação i estabelecimento de uma alliança offensiva e defensiva entre a Bulgaria e a Turquia.

LONDRES, 23. — Apesar da imprensa franceza continuar a affirmar que as baixas dos allemães na batalha victoriosa de Soissons eram enormes, acredita-se aqui que as tropas do generalissimo Joffre não poderão impedir uma nova offensiva do inimigo contra Paris.

NOVA YORK, 23. — A cidade de Kielce, ponto estratégico dos mais importantes, caiu nas mãos dos allemães no dia 20. Os russos retiraram-se em direcção de Radom.

LONDRES, 23. — Na nova offensiva contra a Servia, tomaram parte, ao que parece, 80.000 allemães. O commandante do exercito austro-allemão é o archiduque Eugenio.

Porque a Allemanha faz a guerra?

Durante o ultimo tempo pessoas responsaveis e não responsaveis nos Estados que fazem a guerra contra a Allemanha affirmaram varias vezes que a guerra na Europa rebentára porque a Allemanha a queria, e que a guerra é feita em nome da civilisação europea, no interesse dos Estados menores com instituições liberaes contra o militarismo prussiano. ESTAS AFFIRMAÇÕES SÃO TODAS TOTALMENTE INEXACTAS.

* * *

AS CAUSAS DA GUERRA

A crise internacional que levou á actual guerra, tem as suas raizes no contraste entre a Austria-Hungria e a Servia. Em 28 de junho de 1914 este contraste passou a ser um conflicto agudo pelo assassinio do successor ao throno da Austria-Hungria e de sua esposa. As auctoridades austro-hungaras, ao indagarem esse crime hediondo, reconheceram que foi feito em nome da propaganda gran-servia, que essa propaganda tinha a sua séde no reino da Servia, que ella tinha o fim de acabar com a Austria-Hungria, e que officiaes e funccionarios servios eram directa e indirectamente cumplices do assassinio. A Austria-Hungria tendo obtido em 31 de março de 1909 a promessa do reino da Servia de supprimir essa propaganda gran-servia, devia agora insistir em obter não só satisfacção pelo assassinio em Serajevo, mas tambem garantias de que essa propaganda fosse agora supprimida realmente pelo governo servio, e que cumprisse finalmente a sua palavra anteriormente dada. A Austria-Hungria devia ter contado propriamente com as sympathias de todo o mundo civilisado. Pois o assassinio de Serajevo não só causára o mais

profundo aborrecimento em todos os povos europeus, mas lembrára tambem que o actual governo servio e uma grande parte do seu pessoal tomára parte no assassinio não menos hediondo do rei Alexandre e da rainha Draga. Principalmente a Inglaterra por muitos annos recusára-se a enviar representantes diplomaticos a um paiz cujas autoridades em parte mancharam desta maneira as mãos com sangue.

A nota austro-hungara entregue em Belgrado no dia 23 de julho de 1914 deu expressão clara a essas convicções e desejos. A resposta servia exigida pela Austria-Hungria dentro de 48 horas, não satisfez as exigencias austro-hungaras, por saber o reino servio achar-se protegido pela Russia, como está provado por uma publicação feita no jornal «Novoje Wremja», em 10 23 de dezembro de 1914. Por isto a Austria-Hungria devia romper as relações diplomaticas com o reino da Servia, ao qual declarou a guerra em 28 de Julho. Desde o começo a Austria-Hungria não pretendia annexar territorios servios, nem fazer uma modificação nas forças nos Balkans, como de resto communicou officialmente em São Petersburgo para acalmar os animos excitados.

A Allemanha, como alliada da Austria-Hungria, suppunha desde o começo da crise que o conflicto da sua alliada com a Servia fosse de natureza local e que por isto devesse tambem ficar localisado. E a Allemanha não podia abandonar este ponto de vista durante as conferencias internacionaes que logo depois começaram, para o fim de compor a crise européa.

Na Russia, logo depois de tomar proporções maiores, o conflicto entre a Austria-Hungria e a Servia, mostrou-se uma grande nervosidade. Desde annos a Russia attribuira a si o papel de protectora dos Slavos do Sul. Achando nisto pouco amor na Bulgaria e em parte recusa aberta, mas tendo acceita com maior amor pela Servia, a Russia comprehendia agora esse papel não approvado por accordo internacional algum, assim que devia proteger a Servia mesmo contra um castigo por crimes praticados ou favorecidos por officiaes e funccionarios servios. Apesar de fazer a Austria-Hungria a declaração já citada que garantia a integridade do territorio servio, nem ia modificar a distribuição das forças nos Balkans, a Russia mobilisou em 29 de julho as partes do seu exercito reclamadas para uma guerra contra a Austria-Hungria.

* * *

AS ACÇÕES DE CONCILIAÇÃO

As tentativas de conciliação feitas nas ultimas semanas do mez de julho de 1914 pelas outras potencias européas, tratavam em ultimo logar mesmo que não se o confessava, sobre a questão si convinha uma mediação entre a Austria-Hungria e a Russia, ou uma entre aquella nação e a Servia. *A Allemanha devia nella ficar fiel á sua convicção que não convinha uma mediação entre a sua alliada e a Servia, principalmente depois que a Austria-Hungria contentára todos os desejos justos da Russia pelas affirmações já varias vezes citadas.* E' por isto que a Allemanha não podia concordar com a proposta feita em 26 de julho por Sir Edward Grey, segundo a qual devia realisar-se sob a sua presidencia uma conferencia dos embaixadores londrinos da Allemanha, da França e da Italia. Tal conferencia teria citado perante um tribunal europeu a questão austro-hungara com a Servia que não tivesse correspondido nem ao estado das coisas, nem aos deveres da Allemanha como alliada. Apesar disto, a Allemanha de sua parte continuava a esforçar-se por uma conciliação. *Propoz que Vienna e São Petersburgo fizessem conferencias directas e activou-as ainda que a mobilisação russa já começada contra a Austria-Hungria impedisse muito a sua acção.*

A França desconfiava da proposta allemã receiando (Livro Amarello francez, numero 62) de comprometter-se assim aos olhos da Russia. A Inglaterra acceitou formalmente a proposta da Allemanha, mas ao mesmo tempo, já em 24 de julho mobilisara e concentrára a sua esquadra. Além disto, já em 25 de julho o encarregado dos negocios francez em Londres podia avisar ao seu governo (numero 37 do Livro Amarello francez) que Sir Edward Grey communicára ao embaixador allemão que ao romper a guerra, potencia européa alguma podia deixar de tomar parte nella.

Esta attitude das potencias da entente dava bastante coragem ao partido de guerra russo. Depois de mobilisar a Russia em 29 de julho contra a Austria-Hungria, mobilisou na noite de 30 para 31 de Julho todas as suas forças armadas, o que significava agora tambem uma ameaça á Allemanha que era tanto mais perigosa quanto a Allemanha não só sempre trabalhára no interesse da paz européa, mas tambem nas mesmas horas começára uma troca directa de telegrammas entre o Kaiser allemão e o Czar russo. A Allemanha, no interesse da sua propria segurança militar, viu-se agora obrigada a responder em 21 de julho com a declaração do perigo imminente da guerra, e a pedir ao mesmo tempo ao governo russo de cessar a mobilisação geral. Não chegando resposta de São Petersburgo, a Allemanha poucas horas depois do prazo marcado por ella em São Petersburgo em primeiro de agosto devia mobilisar tambem as suas forças.

Nestas condições era sem valor algum que Sir Edward Grey em ultima hora lembrava outra vez a sua proposta anterior, então recusada pela Allemanha e pela Russia de uma conferencia internacional a realisar-se [illegible]. Nesse meio tempo o assumpto do conflicto em nada se modificára entre a Austria-Hungria e a Servia. Mas Grey, na fórma já citada dera a entender ao embaixador allemão em Londres que a Inglaterra ia tomar parte na guerra, e dera logo conhecimento confidencial ás potencias da entente deste aviso dirigido ao endereço allemão. Além disto, estas potencias da entente já ganharam na mobilisação uma enorme dianteira á Allemanha. A Russia já muito antes da sua mobilisação official começára com o transporte de tropas em grande escala; a frota ingleza já estava mobilisada e concentrada desde o dia 24 de julho; os preparativos militares da França começaram em 27 de julho ou já antes. Devendo durante uma tal conferencia parar novas medidas militares de todos os interessados, as conferencias se teriam realisado sob a pressão das baionetas e dos canhões de navios das potencias da entente, já promptas, emquanto que a Allemanha não fizera nem uma mobilisação parcial. Então ou guerra ou humilhação, era o que significava para a Allemanha a nova proposta de Grey, para fazer uma conferencia.

Como nesse meio tempo, em 2 de agosto as forças armadas francezas e russas passaram as fronteiras allemãs, a guerra européa effectivamente começára.

* * *

A FRANÇA E A INGLATERRA

Rebentou a guerra entre a Allemanha e a Russia, por negar a Russia á alliada da Allemanha o direito de forçar o castigo justo por um crime hediondo commettido num membro eminente da casa real. Era de suppor, segundo os tratados existentes entre a Russia e a França, que esta tomaria parte numa guerra, mesmo se a Russia entrasse nella só por querer defender um paiz que dava asylo a assassinos de principes. Apesar disto, a Allemanha procurava limitar a guerra á sua fronteira do Leste, para não dar-se uma calamidade européa. A' respectiva pergunta do embaixador allemão em Paris, o presidente do ministerio francez respondia com evasivas; em primeiro de Agosto, porém, deu em verdade uma resposta bem clara. Talvez tenha sido importante para a attitude da França a circumstancia que já em 27 de julho se communicára ao embaixador allemão em Londres que a Allemanha não podia com certeza contar com uma neutralidade ingleza numa guerra européa (numero 63 do Livro Amarello francez), e que o embaixador francez Cambon, em 31 de julho podia avisar ao seu governo (numero 110 do Livro Amarello francez), que o secretario de Estado inglez das relações exteriores dissera ao conde de Lichnowski, que a Inglaterra não podia deixar de fazer parte de uma guerra em que tivesse entrado a França. Em primeiro de agosto o embaixador francez podia accrescentar mais (Livro Amarello, numero 126), que sir Edward Grey ia propor no conselho dos ministros que a esquadra ingleza impedisse uma passagem da esquadra allemã pelo canal, assim como qualquer demonstração da esquadra allemã contra a costa franceza.

A França acha-se portanto na guerra contra a Allemanha, por ser a isto obrigada pela sua alliança com a Russia, por estar já antes certa do auxilio inglez e por ser uma tal guerra simplesmente a ultima e logica consequencia da attitude do povo francez e do governo francez, que sempre pensavam em revanche.

Quanto á Inglaterra, Sir Edward Grey já repetidas vezes affirmára no parlamento inglez que o seu governo não tomára obrigação alguma que em caso de uma guerra européa a impedisse de agir livremente. *Esta declaração era certa ao pé da letra, mas não era certa segundo o espirito.* Sir Edward Grey obrigára-se a entrar, no caso de uma guerra, em conferencias com a França sobre si devia realisar-se a collaboração contra a Allemanha, combinada pelos chefes militares e navaes de ambos os paizes. Em todo o caso, a Allemanha devia tentar a garantir-se a neutralidade da Inglaterra na guerra imminente. Que estas tentativas desde logo eram vãs, mostra a exposição das cousas que Sir Edward Grey deu em 3 de agosto no parlamento inglez. Elle declarou alli que em caso algum a Inglaterra teria olhado tranquillamente se a esquadra allemã tivesse procedido contra a costa franceza e contra a navegação franceza, pois esta costa franceza achava-se livre de navios, por ter concentrado a França a sua esquadra no mar Mediterraneo á base da relação de confiança com a Inglaterra. Grey declarou mais com toda a clareza, no seu discurso, que uma derrota da França obtida pela Allemanha era contra os interesses inglezes, e devia portanto ser frustrada pela Inglaterra. Finalmente, disse Grey, na mesma occasião, ser convencido que uma neutralidade da Inglaterra tivesse para o seu paiz consequencias tão funestas como uma participação na guerra, em que, além disto, ainda pela neutralidade estariam em jogo interesses vitaes da Inglaterra.

Sob estas circumstancias, era impossivel para o Governo allemão obter a neutralidade da Inglaterra, por quaesquer concessões quanto ao respeito da costa franceza, ou á garantia de integridade territorial da França. Por isto é que tambem não se podia dar uma resposta á pergunta allemã, sob que condições a Inglaterra ficaria neutra. *A Inglaterra moralmente se obrigára tanto contra a França a tomar parte na guerra, que — como Grey bem disse em 3 de agosto, — a Inglaterra teria perdido o seu bom nome e a sua reputação se não tivesse tomado parte na guerra.*

Portanto, a Inglaterra por sua attitude concorreu para a victoria do partido militar russo, deu assim o impulso á mobilisação geral russa e fez rebentar a guerra entre a Russia e a Allemanha. A Inglaterra animou a França a entrar na guerra e tomar mesmo parte nella, porque, segundo a opinião de Grey, esta participação não pudesse causar incommodos á Inglaterra, mas sim garantisse os seus interesses vitaes.

* * *

A BELGICA

No seu discurso do dia 3 de agosto, que expõe claramente os motivos da participação da Inglaterra na guerra, Grey falou só condicionalmente da questão belga. *Mais tarde a Inglaterra procurou esconder o motivo verdadeiro para a sua participação na guerra. Fingiu querer defender a neutralidade belga, mas na realidade entrou na guerra para defender simplesmente os seus interesses materiaes.* Como Grey disse tambem claramente no dia 3 de agosto, a tal protecção da neutralidade belga baseava unicamente em interesses britannicos, que exigem que esta parte da costa do Mar do Norte não caia em mãos de uma nação forte.

A neutralidade belga mesmo era sem importancia para a Allemanha, por não haver mais duvida sobre a intenção de uma marcha franceza pelos territorios da Mosa de Givet a Namur. Provam-no as declarações do embaixador allemão em Bruxellas, dadas em 2 de agosto. Documentos achados mais tarde pelos allemães em Bruxellas, são disto tambem testemunhas. *Segundo elles, a Belgica já desde annos conferenciou com a Inglaterra e a França sobre operações militares communs contra a Allemanha.* Estes documentos provam, para quem é imparcial, ser verdade o que acima foi dito; já se achando elles publicados, é desnecessario tratar outra vez delles.

Em poucas palavras: A guerra européa rebentou por declarar-se a Russia solidaria com os assassinos servios de principes, por ser a França alliada com a Russia, por animar a Inglaterra a ambas as partes já bem dispostos para a guerra, e por esperar a Inglaterra, tomando parte na guerra, a derrota da Allemanha, que ella julgava necessaria.

A Allemanha faz, portanto, uma mera guerra de defesa, imposta pelos seus visinhos.

A Mulher Allemã

Desejo fazer um resumo da acção da mulher allemã, no seu trabalho pessoal na industria, no commercio, e nas differentes profissões, artes e officios.
tes profissões, artes e officios.
1911, formava 39 federações com 1563 sociedades e 48 asylos. Além dessas associações incorporadas ao Conselho Nacional de mulheres, ha ainda grande quantidade de federações de sociedades protestantes, israelistas, e outras sem caracter religioso.

A par das sociedades de beneficiencias geraes ha tambem sociedades cooperativas e gremios femininos de todas as classes.

A federação das associações das empregadas no commercio contava com 80 succursaes na Allemanha e tinha 32.177 socias; era a aggremiação feminina mais numerosa.

Em 1911 havia na Allemanha 180.000 empregadas do commercio e 120.000 empregadas de escriptorio. Existe um revista para as empregadas de commercio com uma edição especial para aquellas menores de 18 annos. Ha agencias de collocações, asylos onde possam passar as ferias, caixas de soccorro, bibliothecas e casas de retiro para a velhice. Nos correios, havia em 1907 20.638 empregadas e, nos caminhos de ferro, 6.432. Nos trabalhos agricolas occupavam-se 4 1/2 milhões de mulheres em 1907.

Muito interessante e importante é a acção da mulher nas povoações ruraes. As allemãs já desde algum tempo, que dedicam especial attenção a vida agricola em todos os seus ramos. As escolas de agricultura do Estado e particulares educam mulheres convenientemente instruidas, para assim poderem tirar e obter a maior utilidade possivel dos productos agro-pecuarios para o consumo da familia e para augmentar as fontes de riqueza. O monte, o canal, o jardim, a horta, a pesca, a caça, a criação, e todos os productos naturaes ou elaborados, não são só consumidos pela familia, como nos antigos tempos, mas tambem são levados aos mercados longinquos.

Na Prussia havia em 1910 45 associações cooperativas femininas de grandes e pequenas proprietarias, que tinham por fim o melhor aproveitamento possivel dos productos das granjas, leiterias etc., tratando tambem de buscar os melhores mercados para a venda dos mesmos, e da compra de utensilios e machinas agricolas. Nas povoações ruraes, mesmo nas mais humildes e longinquas, não faltam, graças á acção da mulher, instituições que fomentem tudo aquillo que concorra para melhorar as condições hygienicas e o bem estar da familia, tendo em conta o mais ambiente especial e regional.
Além dos asylos e estabelecimentos para creanças, jovens e adultos, ha empregadas especialmente instruidas para a assistencia a domicilio, não só a enfermos, como tambem para ensinar pratica[illegible]mente a melhor maneira de tirar-se proveito de tudo aquillo que se tem á mão.

Aqui podemos agora mencionar a parte brilhante que tem as mulheres no «Patronato da Infancia».

E' admiravel o que se faz na Allemanha neste sentido; em todo o paiz a mulher-mãe é protegida.

Cada vez mais se generalisa o costume de collocar os orphãos em casas de familia e não em asylos. Muitas associações de mulheres sustentam institutos de menores, difficeis de educar, ou abandonados. Tribunaes de menores existem na Allemanha desde 1908 e homens e mulheres trabalham juntos para crearem novos centros de tribunaes de menores em varias cidades, tratando de ajudar, tanto quanto possivel, aos menores necessitados. A policia e os presidios tem empregadas proprias ou custeadas por associações de mulheres, cujo encargo é velar pelas raparigas que caiam em poder da policia.

Patronato de tuberculosos: Existem na Allemanha 100 sanatorios populares dos quaes são 4 custeados por mulheres. As mulheres dão informações em 600 das mil repartições que existem para a prophilaxia da tuberculose, e existem 125 associações femininas que se occupam em combater a tuberculose. Ha muitos annos que existem asylos para convalescentes custeados por associações de beneficencia, e caixas de soccorros. Muitos destes sanatorios são dirigidos tambem por mulheres. Existem mais asylos para mulheres edosas; achando-se, porém, vasios. Da mesma forma existem 97 consultorios juridicos gratuitos para mulheres que necessitam de conselhos e auxilios. Para operarias ha muitos destes, perfeitamente installados, alguns dos quaes dirigidos mesmo por operarias.

As associações de mulheres mantem agencias de collocações bem organisadas em mais de 100 cidades e por seu intermedio são collocadas annualmente mais de 300.000 mulheres o que é uma prova do valor e garantia das mesmas agencias; as dirigentes e as empregadas nestas agencias são mulheres, havendo além disso muitas outras senhoras que generosamente as auxiliam.

Em quasi todas as cidades allemãs ha mulheres empregadas nas inspecções ás officinas e fabricas.

As irmãs de caridade mantidas por sociedades femininas e sustentadas pelo Estado, protegem as mães e filhos. Estabelecimentos infantis, jardins, tudo feito e adaptado com conforto ás creanças, desde seu nascimento até a edade escolar. Muito importante é o cuidado com que se trata a creança na edade escolar, merecendo isso especial attenção. Muitas sociedades, com a ajuda official ou sem ella, preoccupam-se em amparar a juventude que não pode estar sob a carinhosa vigilancia dos paes, durante as horas em que frequentam a escola. Segundo as condições e as necessidades das creanças, são ellas reunidas em jardins, officinas, salas e recreios de leitura, ou em excursões instructivas e recreativas.

O patronato dos orphãos tambem é dirigido por mulheres. Muitas dentre ellas, têm acceitado o cargo honorifico de tutores legaes e outras têm como encargo a vigilancia dos menores ao cuidado das familias.

«Enfermeiras». No anno de 1907 havia 75.000 enfermeiras de profissão das quaes 20.000 pertenciam a ordens religiosas. Ha estabelecimentos e hospitaes proprios para o ensino pratico de enfermeiros, para o qual porém, é obrigatorio um programma limitado, sujeito a severo regulamento.

«Cosinhas para enfermos»: Desde 1900 existe em Berlim uma associação cujo fim é fazer preparar a alimentação e outros reconfortantes para os enfermos. Esses alimentos, a preços modicos e prescriptos sob regimens de alimentações especiaes, são enviados a domicilio, ou são servidos em grandes salas de refeições. Em 1911 haviam 16 destas cosinhas economicas tendo fornecido durante o anno 111.000 rações.

«Jardineiras e suas escolas especiaes»: Tem tido immensa acceitação, a creação destas escolas para mulheres. As primeiras fundadas foram particulares; entretanto, logo depois, os estabelecimentos do Estado acceitaram mulheres como aprendizes. Todos os ramos da arte de jardinagem são cultivados por mulheres profissionaes. Muitos estabelecimentos as occupam; ha cerca de 500 neste genero.

«Artes e Officios». — A enorme vontade de aprender e a grande quantidade de escolas especiaes e officinas estabelecidas por todo o paiz, têm dado o resultado de que hoje, ha mulheres perfeitamente preparadas e adextradas, que ou trabalham por conta propria ou como officiaes, em todos os empregos mannaes, taes como: artes graphicas, decorativas, metaes, madeiras, vidros etc. etc., egualmente em toda a parte está a aprendiz, a mestra ou a proprietaria da officina ou fabrica.

«Industria». — Em 1907 havia 2.100.000 mulheres trabalhando nas industrias 342.000 das quaes trabalhando por conta propria; 32.000 eram empregadas; 1.562.000, operarias, e 134.000 trabalhavam em suas casas. Existem neste ramo muitas associações de mulheres, revistas e cooperativas, soccorros mutuos, caixas de seguro, e de beneficencia. Em toda a parte existe este firme proposito: O dilettantismo da profissão, que se obtem unicamente por uma bôa instrucção e preparo technico para cada officio, industria ou profissão.

«Economia domestica». — «Educação tecnica do lar». — Em parte alguma do mundo, creio eu, existem tantos e tão admiraveis estabelecimentos organisados para este fim, como na Allemanha. Instruir e preparar tecnicamente as mulheres jovens, casadas ou solteiras, para manejar uma casa.

A princeza, a millionaria, a empregada, a operaria da cidade ou do campo, emfim toda e qualquer joven mulher póde concorrer a tal ou qual estabelecimento do Estado, particular ou mantido por gremios ou associações de beneficencia, para adquirir os conhecimentos necessarios para manejar racionalmente a sua propria casa, por opulenta ou modesta que seja. Abundam os institutos para instruir professores technicos de trabalhos domesticos. Existe uma categoria especial de empregadas domesticas, que pertencem por sua familia e instrucção á boa sociedade, dedicando-se a esse mistér, sem que todavia por isso percam o seu logar na sociedade a qual pertencem.

Nas povoações ruraes e cidades pequenas, associações de mulheres custeiam pessoas que vão servir nos lares, nos quaes se encontra a mãe de familia enferma ou impossibilitada de fazer os trabalhos domesticos. Em todo o caso, essas pessoas têm preparo especial, accomodado aos centros para os quaes entram.

Não é de estranhar que existindo essas empregadas domesticas e governantes, se veja diminuir o numero de creadas, propriamente ditas. Em 1907 havia na Allemanha 1.264.755 creadas.

Muito interessante é o papel que desempenha o gaz como combustivel na cosinha; pois graças a sua grande diffusão em todo o paiz simplificou-se muitissimo o trabalho da mulher na cosinha.

Em 1911, fizeram-se mais de 1.000 conferencias em todo o paiz, para mostrar a maneira de empregar o gaz e as suas vantagens. — Demonstrou-se praticamente, que em 25 minutos, com um gasto de 4 centavos de gaz, pode-se preparar uma comida de: 2 litros de sopa, 1 kilo de carne, 1 kilo de verdura, 1 kilo de batatas, e meio kilo de compota. Essas conferencias são especialmente para as classes burguezas e pobres.

Ensina-se o manejo nas cosinhas; calcula-se o tempo gasto e o preço do custo das comidas bem preparadas. São grandes os beneficios obtidos, poupando tempo e dinheiro, supprimindo-se o emprego do carvão, e tendo-se a vantagem de poder trabalhar em pouco espaço.

«Cosinhas populares». — Generalisam-se cada vez mais estas instituições, custeiadas e amantidas por senhoras e associações de beneficencia. Preparam-se comidas abundantes a sadias, mediante um preço modico, e ao alcance da bolsa das mais modestas classes.

«Mestras». — Muito grande é o papel que desempenha a mulher, como directora ou professora da escola publica ou particular, escola elementar, secundaria ou superior; assim como nos institutos technicos especiaes de todas as classes. As mestras têm tambem os seus gremios e toda a classe de instituições, cooperativas e soccorros mutuos.

As universidades, desde ha 16 annos atrás, recebem mulheres como alumnas nas suas aulas; e agora já ha muitissimas estudantes com direito á matricula em todas as faculdades, munidas previamente com os seus diplomas de bacharel. Interessante é o officio da ajudante de laboratorio biologico, havendo grande numero de mulheres que se dedicam a essa especialidade, tão importante hoje.

A profissão de bibliothecaria, occupa hoje mais de 400 mulheres, com bons ordenados, em bibliothecas publicas, scientificas ou particulares.

As bellas-artes, em todas as suas variedades, contam com muitissimas senhoras, que trabalham e luctam por conseguir a mais alta perfeição na sua especialidade.

As musicistas, as pintoras, as artistas de canto e declamação, etc. todas têm os seus centros de instrucção, assim como instituições que convenham ao seu bem estar. Em todas as partes encontramos a mulher trabalhando, segundo as suas aptidões e gostos, não só como amadora, como tambem profissional, no ramo de actividade escolhido.

* * *

Foi meu proposito demonstrar que a participação da mulher allemã, com o seu trabalho, em todos os ramos da actividade, mais do que nunca será agora utilissima á toda a nação.

A industria, a agricultura e a pecuaria, não soffrerão tanto quanto os seus inimigos desejam; porque as mulheres allemãs nunca foram preguiçosas, e creio que agora estão em condições de supprir a falta do trabalho do homem.

PETRONA EYLE.

(Continúa).

Kriegsbrif aus New York.

New York, 6. Dezember.

In dem geräumigsten Saal der Stadt — der einem Milizregiment als Exerzierplatz dient — hat gestern Abend die größte Veranstaltung begonnen, welche das hiesige Deutschtum je arrangiert hat. Es ist dies ein Riesen-Basar und der Zweck ist natürlich ,einen möglichst großen Betrag für die deutsche Kriegsfürsorge aufzubringen. Daß dieser Zweck erreicht wird, ist jetzt schon ganz sicher, denn gleich am ersten Abend sind 75 000 Mark hereingekommen und nach vierzehn Tagen, wenn der Basar schließt, mag die Summe leicht eine Million erreicht haben. Man muß sich nämlich vergegenwärtigen, daß wegen der Eröffnungs-Zeremonien die Hunderte von reizenden jungen Damen, die die Verkaufstische bedienen, noch nicht Gelegenheit gehabt haben, ihre Ueberredungskünste in so ausgiebiger Weise zu entfalten, wie sie es sonst vermögen. Die Eröffnung geschah im Beisein der höchsten Würdenträger des Staates New York und natürlich auch einer starken Vertretung der deutschen Botschaft. Welcher Andrang herrschte, mag man daraus entnehmen, daß selbst die Polizeireserven nicht vermochten, dem Fürsten Hatzfeldt, der für die deutsche Botschaft sprechen sollte, einen Weg durch die Türen zu bahnen, und so mußte er über die Feuerleitern durch ein Fenster des zweiten Stockwerks klettern. Die Zeiten sind zwar schlecht und die ungünstige Geschäftslage macht sich bei den Deutschen, die durchweg dem kleinen Mittelstande angehören, besonders stark bemerkbar, aber die Veranstaltungen für die Kriegsfürsorge leiden darunter nicht, und auch die größte von ihnen, der Basar, wird einen vollen, glänzenden Erfolg haben.

Wenn nicht unter der hiesigen Einwohnerschaft ein stillschweigendes Abkommen bestände, keine Fahnen herauszuhängen, würde heute zum mindesten die ganze untere Ostseite in reichen Flaggenschmuck prangen. Soeben ist nämlich die Kunde gekommen, daß Lodz eingenommen worden ist und daß sich die Deutschen in unaufhaltsamem Vormarsch auf Warschau befinden. Im New Yorker „Ghetto" sieht man deshalb nur fröhliche Gesichter. Wenn auch jede Niederlage des Sechs-Mächte-Bundes (oder sind es sieben?) dort mit Freude begrüßt wird, gewährt doch in jenem Stadtviertel keine Nachricht eine so reine Befriedigung, als wenn die Russen geschlagen werden. Dann sieht man die „Extras" der Jargon-Zeitungen mit riesenhaften Buchstaben herauskommen, aus welchen auch der wenig in hebräischen Schriftzeichen Gebildete mühelos den Namen Hindenburg herauslesen kann. Denn der Feldmarschall in Polen ist der Held des Tages; ich möchte fast sagen, er kommt bei den Ghetto-Juden hier direkt nach Moses und den Erzvätern. Die ganze reiche periodische Literatur der Ostseite ist voll von ihm und auf der Jargon-Bühne ist jedes Kouplet mit dem Namen „Hindenburg" ein Schlager. Wie einhellig die Bevölkerung der Ostseite in ihrer Haltung den Kriegsereignissen gegenüber ist, geht daraus hervor, daß das halbe Dutzend im Jargon erscheinende Tageblätter vollständig auf Seite der Deutsch-österreich-ungarisch-türkischen Allianz steht. Im Anfang neigte sich ein Blatt ein ganz klein wenig auf Seite des Sechs-Mächte-Bundes, aber es trat ein solcher Rückgang des Verkaufs ein, daß der Chefredakteur seinen Abschied nahm und auch diese Zeitung jetzt mit dem Strome schwimmt. In der vornehmeren Judenschaft ist die Stimmung nicht vollständig, aber doch überwiegend deutschfreundlich. So viel ich sehe, sind nur die direkt aus England und Frankreich stammenden Juden und ein kleiner Teil von andern, deren Familien schon seit vielen Jahrzehnten hier ansässig und sich ihres Ursprungs nicht mehr bewußt sind, unter den Freunden der „Alliierten", wie man den Sechs-Mächte-Bund hier kurzweg nennt. Man verfolge nur die Einsendungen an die englischen Zeitungen und man wird finden, daß weit mehr als die Hälfte aller für die deutsche Sache eintretenden jüdische Namen als Unterschriften tragen.

In strikt amerikanischen Gesellschafts-Kreisen übt der Krieg mehr und mehr seine Wirkung aus. Das Stricken ist, wie in Europa, so auch hier wieder zu Ehren gekommen und es entstehen ganze Berge von Pulswärmern und anderen Wollsachen für die Soldaten im Felde. Gar manches junge Fräulein, das die Stricknadel nur kannte, weil ihre Großmutter gelegentlich davon erzählte, empfängt ihren „Beau" mit dem Strickzeug in die Hand, und Bridge-, Whist- und andere Kartengesellschaften sind bis auf weiteres von der Tagesordnung verschwunden. Nicht nur des Strickens halber, es müssen auch Veranstaltungen für das Rote Kreuz arrangiert werden. Da gibt es Basare und Konzerte die Menge und das junge Volk stets dabei, denn wenn der seriöse Teil des Abends vorüber ist, findet sich immer noch Zeit zu einem Tänzchen. Allerdings scheint es, als ob der Tango seine Tage gezählt hat, — er scheint zu frivol für die gegenwärtige Zeit.

Ein Urteil, welches zeigt, daß die hier vorherrschende deutschfreundliche Strömung doch eine gewisse Grenze hat, ist soeben im Obergericht gefällt worden. Ein hiesiges Kino-Unternehmen hatte es für ein gutes Geschäft angesehen, Films herzustellen, die „von deutschen Soldaten verübte Greuel" zeigen. Natürlich war alles Schwindel, die Bilder waren auf einem Gelände in New Jersey aufgenommen worden. Als sie nun aufgeführt wurden, erhob sich, selbst bei manchen Amerikanern, entschiedener Widerspruch und die Behörden verboten die weitere Schaustellung. Die Unternehmer gingen dann vor Gericht und legten dar, daß eine Zensur von Bildern, die nicht gegen die Gesetze über unzeitgemäße Darstellungen verstießen, unzulässig sei. Das oberste Gericht stellt sich aber auf den Standpunkt, die Bildung dieser Vorführungen sei nicht mit der Staatswohlfahrt (public policy) vereinbar und deshalb zu untersagen. Das Urteil hat von der Presse keinerlei Beanstandung erfahren.

CAFE' CAPITAL
E. M. BOCK 138
Rua Couto Magalhães 32 - S. PAULO
Einzige deutsche Rösterei in São Paulo
Nur erste Qualität . . . 1$000 per Kilo
Verkaufsstellen:
Paulo Alieke, Rua Couto Magalhães 31; Richard Müller, Rua Victoria 42; Fred. Jacobsen, Rua Aurora N. 44; Luiz Maurer, Rua da Moóca 328

Schlachterei und Wurstfabrik
EMILIO PIACSEK & IRMÃO
Verkaufsstellen: Kleine Markthalle 9 und 39.
Fabrik: Rua José Ant Coelho 105 Telephon N. 2876 :: S. PAULO
Grosse Auswahl in allen Fleischarten, sowie Wurst- und Räucherwaren. :: Sauerkraut das Kilo 1$000 63

LION & Co.
Grosses Lager von
Stahlträgern und Stahlschienen
für Bauten und für Leitungspfosten geeignet.
Eiserne Röhren, für Gas- und Wasserleitungen.
Eisen in Barren und eiserne Platten.
Portland Cement Superior
Rua Alvares Penteado No. 3 — Caixa 44 — S. PAULO

CHAPELARIA GERMANIA
Rua Sta. Ephigenia 124 — S. Paulo
Empfehle alle Sorten **Stroh- und Filzhüte** (weich und steif), **Mützen, Schirme, Stöcke und Kravatten,**
64 **Reparaturwerkstatt**
W. Dammenhain, Rua Santa Ephigenia N. 124

Charutos Dannemann
Sem Rival
Geisha =
31

Hohe Ernten
Bester Qualität
erzielt der Landwirt nur durch
Volldüngung mit Kali
Auskunft über rationelle Düngung mit : **KALI** erteilt jederzeit **kostenlos** :
Centro das Experiencias Agricolas do KALISYNDIKAT
Caixa Postal 637 **Rio de Janeiro**

Deutsches Rotes Kreuz
Rio de Janeiro.
Unsere Reservisten haben dringend **Schuhe** nötig und wird gebeten, abgetragene abzugeben bei **Paul Müller,** Rua da Alfandega N. 90, Rio.

Gold gab ich für Eisen

Deutsches Rotes Kreuz

S. Paulo (Brasilien)

Ausschuss zur Linderung der Kriegsnot

1914

Als Beihilfe zur Pflege für die verwundeten Krieger der Deutschen Land- und See-Streitkräfte und für die bedürftigen Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden gab

Ein eiserner Ring verkörpert den Dank des Vaterlandes für diese Gabe.

Gold gab ich für Eisen 1914

S. Paulo, den 191

Der engere Ausschuss:

Dr. von der Heyde

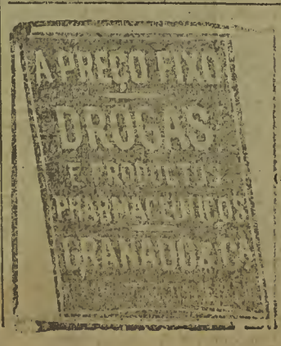
Abt M. Kruse **F. A. Diederichsen**

Gesangverein Lyra
Rio de Janeiro
— Rua Andradas 59. (Sobrado) —
Sonnabend, den 6. Februar 1915
Unterhaltungskonzert
zu Gunsten des
Roten Kreuzes
ausgeführt von der Kapelle **Sierra Salvada** unter gütiger Mitwirkung der Herren Dr. **F. Schott** und Lehrer **H. Gutsch.**
Verlosung
der von gütigen Spendern gestifteten Gegenstände 317

AVIS
Hierdurch teilen wir mit, dass wir mit dem gestrigen Datum die Agentur der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, übernommen haben.
São Paulo, 3. Februar 1915.
701 Die Agenten:
Theodor Wille & Co.

Geldschränke „Nascimento"
sind die besten.
Die hervorragendsten Geschäftsfirmen Brasiliens benützen zur Aufbewahrung ihrer Dokumente und Wertsachen **Geldschränke Nascimento,** weil sie die sichersten und elegantesten und dabei die billigsten sind.
Kontor und Lager: **Rua Quintino Bocayuva 41, S. Paulo.** Filiale: **Rua da Alfandega 120, Rio de Janeiro.**

Rua Seminario 20
SAO PAULO
Telephon 359
Salzheringe
Schweizerkäse
Kräuteranchovio
Sauerkraut 424
Kondensierte Milch
Milkmaid
Dose **1$000**
Kiste von 4 Dutzend **45$000**



BAR EPHIGENIA
(Bar und Restaurant)
Inhaber: Jorge Witzler
Rua Santa Ephigenia N. 3 u. 5 São Paulo.
Angenehmer Aufenhalt. — Gute Bedienung. (Rendez-vous aller Fremden). An Reisende wird stets Rat und Auskunft erteilt. Bestgepflegte Antarctica-Schoppen à 200 reis. — Weine und Liköre erster Häuser. — Exquisite Küche. Spezialität „delikate Platten" à 1$000. — Klublokale, elegante Fremdenzimmer. — Offizielles Vereinslokal des Sportclub „Germania", des Männergesangverein „Frohsinn", Club-Athletico „Deutsche Eiche", des Skat-Club „Ramses", Arbeiter-, Kranken- und Sterbekasse. 93

Gegen weisse Haare
gibt es nichts besseres als den Gebrauch der Brilhantina Triumpho, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in der Casa Lebre, Rua Direita No. 2, S. Paulo. Preis 2$000 per Flasche. 187

Pensão Allemã
„Zur deutschen Flotte"
R. da Constituição, 169
SANTOS. 357

Täglich gute, frische
Minas-Butter
Rua José Ant. Coelho 107
(Villa Marianna). 674

Rawlinson, Müller & Co.
509
Baumwoll'-Spinnerei :: und Weberei ::
CARIOBA
Villa Americana
Elektrische Kraft- :: Zentrale ::
Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova Odessa, Rebonças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von elektrischer Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse Industrien. Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.

Geräucherte Fische

zubereitet von der Companhia de Pesca „SANTOS“ 503

In der Agentur der Companhia de Pesca in S. Paulo,
N. 12 — Rua Anhangabahú — N. 12
Caixa do Correio N. 691 : : Telephon N. 406
wie auch in Santos in der Markthalle, Telephon N. 622 u. im Hauptkontor, Praça dos Andradas 8, Telephon 178 werden Bestellungen auf grosse und kleine Quantitäten geräucherter, gesalzener und frischer Fische angenommen. Geräucherte Fische sind ein Gericht, das sich besonders für Hotels, Restaurants, Bars u.s.w. empfiehlt. Sie sind sehr wohlschmeckend, halten sich lange Zeit und brauchen nicht erst zubereitet gemacht zu werden.

Irgend welche näheren Aufklärungen werden sowohl in Santos als auch in São Paulo gegeben.

Die Marken

CHARUTOS Stender

Conquistas, Alfredos, Havanezes, Excelsior, Luzinda, Pedrita, Lola N. 2

sind überall zu haben.

HOTEL BRISTOL

:: Rua dos Gusmões N. 29 — SÃO PAULO ::

Erstklassiges Haus für Familien u. Durchreisende. Günstige Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. Installiert in einem besonders für den Zweck aufgeführten Gebäude. Enthält alle Bedingungen der Bequemlichkeit und Hygiene. Elektrischer Aufzug. Mässige Preise.

A. Sitter, Besitzer
612 Vorm. **Cia. Ritz-Carlton**

BAR UND RESTAURANT

Deutsche
Herrenschneiderei Trapp
Gegründet 1887
von
GUSTAV REINHARDT
Rua Santa Ephigenia No. 12

Kopfzwiebel-Samen

Echte rote Madeira, allergrösste, zum Preise von 208000 per Kilo empfing und empfiehlt

Francisco Nemitz

Caixa 307 — Loja Flora — S. Paulo

Bestellungen ist der Betrag beizufügen. — Katalog sämtlicher Samen steht portofrei auf Anfrage zur Verfügung.
68

Dr. Worms

Zahnarzt
Praça Antonio Prado No. 8
Caixa „t“ — Telephon 2957
590 Sprechstunden 8—3 Uhr

Viktoria Strazák,
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte
Hebamme
empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar
Telephon: 4828 607

ARP & Co.

Filiale in Hamburg: Barkdorf 3, Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse ARPECO
Rua do Ouvidor 102 - **Rio de Janeiro** - Rua do Rosario 52
Depôt: Rua da Quitanda 52 Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken
Gritzner und New Home
sowie der registrierten Marken:
Vibrations' Oscillante, Hotatoria, Familia und A Ligeira
628
Einzige Agenten und Importeure des
Schlüsselgarns von Ackermann
Komplettes Sortiment in
Waffen, Eisen-, Kurz- u. Manufaktur-Waren
Exporteure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten

Casa Paulo

Deutsches Spezialhaus
für
Hausstandsartikel, Glas u. Porzellan
Rua Sebastião Pereira 44, São Paulo
— Telephon 3063 —
Grösste Auswahl in deutschen Küchen- und Hausgeräten, Bohnerbesen, Bohnerwachs usw. Tafelgeräte in versilbertem Metall, Steingut, Porzellan, Glas und Krystall. Linoleum in allen Abmessungen.
666 **Paulo Harms.**

LONDON & LANCASHIRE FIRE INSURANCE COMPANY

Kapital . .	Pfd. Sterl.	2,541,250
Reservefonds „ „		2,461,072
	Pfd. Sterl.	5,102,322

Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:
Zerrenner, Bülow & Co.
Rua de São Bento No. 83

645

Banco Allemão Transatlantico

Gegründet: 1886 :: **Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank** :: Gegründet 1886
Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark — Reserven ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro ▪ **S. Paulo** ▪ **Santos** ▪ **Petropolis**
Rua da Alfandega 11 — Rua Direita 10-A — Rua 15 Novembro 5 — Av. 15 Nov. 390

Telegramm-Adresse: „Bancaleman“

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin:

für Depositen per	1	Monat	3½	Proz.	p. a.
„ „ „	2	„	4	„	p. a.
„ „ „	3	„	4½	„	p. a.
„ „ „	6	„	5	„	p. a.
„ „ „	9	„	6	„	p. a.

Auf unbestimmten Termin:
Nach 3 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a. Nach 6 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen u. besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

57

Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro — Caixa do Correio 119
SAO PAULO — RUA DOS ITALIANOS No. 22, 24, 26, 28, 30 — **SÃO PAULO**
empfiehlt ihre bekannten, wohlbekömmlichen **Biere** zu folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen		78000
OMNIA VINCIT	„ „	„	78000
MUENCHEN	„ „	„	78000
VIENNEZA	„ „	„	38500
IDEAL (dunkel)	„ „	„	48000
CULMBACH	„ halbe	„	68000
GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen		18500
PROST (alkoholfrei),	„ „	„	28500
SYPHAO	„ 1 Liter	„	48000

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas.

Bestellungen werden angenommen: **Bar-Baron,** Travessa do Commercio No. 8 — Telephon No. 1700 Central.
Bar Quinze. Rua 15 de Novembro 59 — Telephon 3052 Central.

Wie sich ein deutsches Regiment durch die Russen schlug.

(Ein Feldpostbrief über „eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges“.)

Durch die Liebenswürdigkeit einer Sömmerner Familie sind wir in der Lage, unseren Lesern heute Einzelheiten zu berichten über die interessante und für die deutschen Waffen so glorreiche Episode in den letzten Kämpfen bei Lodz, wo sich die abgeschnittenen deutschen Truppen durch den Ring der Feinde durchschlugen und 12000 Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial mitbrachten. Die Oberste Kriegsleitung bezeichnete bekanntlich diesen Durchbruch als „eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges“. Der tapfere Sömmerner Bombardier, der die Erlebnisse seiner Unterabteilung sehr packend wiederzugeben weiß, schreibt:

....., 26. 11. 1914.

Meine Lieben!

Aus all den schweren und gefährlichen Gefechten bin ich mit Gottes Hilfe glücklich herausgekommen. Heute ist Ruhe, wie lange, weiß ich nicht. Wir wollen helfen, daß die nächsten Gefechte für uns ebenso glücklich wieder verlaufen.

Das letzte Mal schrieb ich aus Deutschland. Wir dachten, nun gibt es Ruhe; aber gefehlt! Nun ging es erst recht los. Sechs Tage marschierten wir durch Russisch-Polen, täglich 50 bis 55 Kilometer. Das Wetter ließ sich an, doch war es kalt. Wir benutzten zumeist Umwege, bis wir in die Gegend von Lodz kamen. In der Ferne sahen wir die Türme und Schornsteine der Stadt, und bald merkten wir auch die Nähe des Feindes, der uns mit heftigem Schrapnellfeuer begrüßte. Dann wurde es wieder ruhig und in der Nacht blieben wir draußen. — Den nächsten Tag ging es weiter; zunächst hatten wir Ruhe auf den Seitenwegen einer Kunststraße, dann wurden wir wieder beschossen, besonders unsere Posten, die heftiges Artilleriefeuer erhielten. Wir fuhren hier in Stellung. Die Schrapnells sausten mir nur so um den Kopf herum. Ein Geschoß krepierte dicht in Armweite von mir, ohne mich zu verletzen; doch mußten acht Pferde ihr Leben lassen.

Erhaltene Kunstschätze in Antwerpen nach dem Bombardement.
Rathaus — Gildenhaus

In dieser Stellung blieben wir drei Tage, Tag und Nacht herrscht eine grimmige Kälte. Am zweiten Tag bekamen wir auch von der Flanke Feuer. Es hieß bei uns, wir hätten drei russische Armeekorps im Kessel. Aber es war anders, wir hatten uns schwer verrechnet! Wir hatten nicht drei, sondern neun russische Korps gegen uns. Am dritten Tage merkten wir denn auch, daß nicht die Russen, sondern wir, unser Regiment von der Brigade v....., im Kessel saßen! Also direkt gefangen. Ein Haufen Bagage- und Sanitätswagen, versprengte Infanteristen anderer Truppenteile, zusammen ca. 3000 Mann, und viele Verwundete saßen auf einem Haufen zusammen in der Patsche.

Die Nacht hatte der übermüdige Feind benutzt, um unsere Linie zu durchbrechen. Eine schwere und eine leichte Feldbatterie war im Rücken von Kosaken überrumpelt worden. Durch dieses Loch ist uns dann der Feind in den Rücken gefallen. Hier saß nun unsere Abteilung. Jetzt hieß es: Entweder durch oder tot! Unsere Batterie ging zuerst in Stellung und feuerte. Jeder Schuß mußte sitzen, da unsere Munition sehr, sehr knapp wurde. Eine um die andere Batterie ging abwechselnd weiter vor, und zwar in schnellstem Trabe. Der Feind lag in zwei Schützengräben vor uns; es waren Sibirier, kenntlich an ihren großen Pelzmützen. Sie fielen wie die Hasen, denn sie hatten durch unsere Schüsse, von denen jeder saß, große Verluste. 10, 15 Stück fielen fast bei jeder Granate. Allerdings sind auch mir noch nie so viele Infanteriekugeln um den Kopf gesaust als hier. Aber es ging gut, und wir immer vor! Ueber Hecken, tote Pferde, über Stock und Stein, immer, immer weiter. Eine Batterie überholte stets die andere, fuhr in Stellung und feuerte auf die fliehenden Russen, daß es eine Freude war. Der Düsseldorfer, den Mutter auch kennt von meiner aktiven Dienstzeit her, rief mir im Vorüberfahren freudig zu: „Hans, loß gon, schon se för de Backe!“ — Wie sah es aus, als wir an den ersten feindlichen Schützengraben kamen! Haufenweise Tote, Gewehre, Patronen, Zeltbahnen. Alles möglichen, was die Russen, um schneller laufen zu können, weggeworfen hatten. Jetzt kam unsere Infanterie vor: auch wir protzten von neuem ab, aber es war nicht mehr nötig zu schießen, da sich der Rest der Russen gefangen nehmen ließ. Wir waren durch!

Der zweite Graben sah noch schlimmer aus als der erste. Hier konnte man so richtig die Wirkung unserer Schüsse sehen. Die Beschreibung wäre zu grausig und müßte zu weit gehen. Was nicht gefallen war, war geflüchtet. Russische Artillerie, Bagage, alles im Galopp davon! Die Chaussee, auf die wir kamen, war übersät von toten Pferden, verlassenen Geschützen, Wagen usw. Hier hatte uns unsere 1. Division von der Flanke her gegen die Russen geholfen. Der Divisionskommandeur hatte uns schon ganz und gar aufgegeben. Aber es kam ganz anders. Jetzt liegen wir wieder in Quartieren, doch jeden Augenblick sind wir zum Sprunge bereit . . . (Im zweiten Teil des Briefes spricht dann der brave Kanonier von persönlichen Angelegenheiten und schließt darauf):

Nun wir wollen hoffen, daß uns der alte Gott nicht verläßt.

Herz. Grüße Euer Hans.

Das Mütterlein mit dem Eisernen Kreuz.

Eine ergreifende Szene spielte sich kürzlich in den zu Lazaretten umgewandelten Militärbaracken in Striegau ab. Dort liegt auch der Pionier Zimmermann Franz Timmer aus Bielau, Kr. Neiße, schwer verwundet danieder. Während eines nächtlichen Sturmangriffes bei Tarnawka rettete er seinem Oberleutnant das Leben, wobei er selbst einen gefährlichen Bajonettstich in die linke Brustseite erhielt. Dieser Tage erschien nun das hochbetagte Mütterchen des Verwundeten im Lazarett und heftete dem heldenmütigen Sohne selbst das Eiserne Kreuz an die Brust, das in der Zwischenzeit in der elterlichen Wohnung als Anerkennung seines tapferen Verhaltens eingegangen war. Allen Augenzeugen wird diese Szene unvergeßlich bleiben.